

Nr. 36 - April 99

2 DM

davon geht eine Mark direkt
an den/die Verkäufer/in

Straßenmagazin

ARMUT - JEDER KANN DER NÄCHSTE SEIN

Augen - Blicke





Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor Leserbriefe zu kürzen.

Kommentar zum Bericht "...wenn der Wecker klingelt" von B.Röthig
Hallo HempelsverkäuferInnen,
ich möchte Euch Mut machen, daß ihr die verletzenden, negativen Äußerungen aus der Bevölkerung nicht an Euch herankommen läßt. Ihr verkauft nicht nur eine Zeitschrift, sondern gebt uns Käufern auch etwas mit auf den Weg. Es ist spannend zu beobachten, wie sich im Laufe der Zeit meine Meinungen verändert haben und ich über bestimmte Themen zweimal nachdenke bevor ich meinen Standpunkt festsetze. Ich werde auch weiterhin meine Zeitung bei euch kaufen. Da ich es super finde, daß ihr nicht resigniert auf der Straße sitzt, sondern das Ihr Euch einen "Zeitvertreib" gesucht habt, um so an etwas Geld zu kommen und

sicherlich gibt fast jeder eine Mark extra auf die Hand.
Geht nicht auf Äußerungen ein, wenn Leute Euch vorschreiben wollen, wie Ihr Euer Geld "anlegen" sollt. Denn es sei dahingestellt, daß diese Art von Menschen ihr Geld sinnvoll ausgeben. "Sinnvoll" definiert jeder für sich selbst.Macht weiter so.
Sabine

Die Würde des Menschen ist antastbar?

Grundlage der Gesellschaft soll sein, daß die Würde eines Menschen unantastbar ist, daß alle Menschen gleiche Rechte haben sollten. Doch in einer Welt, in der sich alles um Dinge, um Konsum und Geld dreht, scheint das nicht für die Menschen ganz unten zu gelten.

Ein Bekannter von mir, ein Flensburger Obdachloser, kam mir vor kurzem auf der Straße aufgeregt entgegen und erzählte, daß er soeben in der Holmpassage von einem Wachmann rausgeschmissen worden sei. Warum? Ihm war kein Grund genannt worden, er hatte die öffentlich ausgehängte Ausgabe des Flensburger Tageblattes gelesen. Klar ist, daß er aufgrund seines Äußeren verweisen wurde, da er offensichtlich kein Konsument war. Gleiches ist einer Freundin passiert, die sich ganz normal dort auf eine Bank gesetzt hatte, um auf jemand zu warten. Wieder war augenscheinlich unangepaßtes Äußeres der Grund.

Haben Menschen nur noch Rechte, wenn sie genügend Geld in der Tasche haben?
Auch das Flensburger Tageblatt muß sich fragen lassen, wie es dazu steht, daß Schwarze Sheriffs Menschen vom Lesen ihrer öffentlich in der Holmpassage ausgehängten Zeitung abhalten.
Oliver Steinke

Seig sind die geistig Armen.

Der Stachel sitzt noch tief

Über die unbewältigte Vergangenheit
Die Greuelthaten des Holocaust finden in der jüngeren Geschichte kaum ihresgleichen. Sehr löblich ist also der Vorsatz, sie nicht in Vergessenheit geraten lassen zu wollen. So werden wir alle auch schon in der Schule mit der deutschen Vergangenheit oft und intensiv konfrontiert. Auch in den Medien spielt die Aufarbeitung, vor allem des Völkermordes an den Juden, eine große Rolle. Auch grausamste Bild- und Filmdokumente aus den KZ's bleiben uns nicht erspart.

So wachsen wir alle in dem Wissen auf, von einem Volk von Mördern und Verbrechern abstammen. Das hat bis heute starke Auswirkungen auf das Verhältnis der Deutschen zu ihrer Nationalität: Im Gegensatz zu fast allen anderen Ländern der Welt ist es in Deutschland nicht salonfähig, patriotische Gedanken zu äußern. Sagt jemand: „Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein oder ähnliches, so vermuten wir sofort: aha, ein Nazi. Dabei ist Vaterlandsliebe doch andern Ortes eine recht normale, unbedenkliche Erscheinung.
Der Stachel sitzt noch tief...
Es gehört zu den Eigenschaften vieler

Jugendlicher, sich auf Teufel komm raus von den Meinungen der Eltern und der Öffentlichkeit abzuwenden, zu provozieren. Neo-Nazis, Skinheads und ähnliche machen sich dazu das eben beschriebene „beschädigte deutsche Selbstbewußtsein“ zunutze. Ich denke, die meisten von ihnen werden nicht von politischen Motiven umgetrieben, geschweige denn, daß sie überhaupt tiefere Kenntnisse der Geschichte und Politik hätten. Sie sind einzig von dem blinden Drang besetzt, einer geächteten

Außenseitergruppierung anzugehören, zu rebellieren. Um das zu erreichen, ist nichts leichter, als den Finger in die offene Wunde der Nazi- Vergangenheit zu legen. Rechtsradikale Kundgebungen und Demonstrationen bringen die Gemüter zum Kochen und rufen die Medien auf den Plan: Ziel erreicht, Provokation gelungen!
Armes Deutschland!
Th. C.

KWG --

DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

In die Diskussion um den Verkauf der Kieler Wohnungsbaugesellschaft platzten Korruptionsgerüchte.

Nach dem die Kieler Wohnungsbaugesellschaft (KWG) durch den geplanten Verkauf durch die Stadt Kiel für viel Unruhe unter ihrer Mieterschaft sorgte, machen ihr nun Korruptionsvorwürfe zu schaffen. Da ist die Rede von privaten Häuschen, die von Firmen kostenlos saniert wurden, die sich dadurch, bei der Vertragsvergabe für KWG Wohnhäusern, einen Vorteil erhofften.

So soll ein Auftrag über viele Millionen, für die Erneuerung von Fahrstühlen, nach Hamburg gegangen sein, obwohl ansässige Anbieter günstiger waren. Auch sollen verwandtschaftliche Beziehungen eine Rolle gespielt haben. Der Vorstand reagierte prompt mit Dementis und der Ankündigung einer rückhaltlosen Untersuchung der Vorwürfe.

Wir werden dies weiterverfolgen, mehr interessieren uns jedoch die Menschen, die in den Häusern der KWG leben und sich Sorgen um die Zukunft ihrer Wohnungen machen. Die nicht wissen, ob die Mieten nach einem möglichen Verkauf steigen werden. Viele ältere Menschen, die glaubten, bis zu ihrem Lebensende ein Heim zu haben, die jetzt in ein anderes Wohnumfeld „umgesetzt“ werden. Wer bezahlt den Umzug, und viele andere Fragen sind noch offen.

CZ

Bei uns liegen Sie...



- Alltagsräder, Zubehör und Ersatzteile
- Spezialräder
- falt- und Liegeräder
- Rahmencodierung
- Rahmenbau-Werkstatt
- Richt-, Löt- und Schweißarbeiten

...Richtig



fahrradies

adalbertstraße 11
24106 kiel/wik
fon (0431)33 2016

Liebe Leserinnen,
 liebe Leser,
 hallo Hempel's-Fans,

Selbst der härteste, der eingefleischteste nicht seßhafte Obdachlose (Berber) hat mal seine müde Phase. Er geht dann in Übernachtungseinrichtungen, möchte seßhaft werden. Häufig passiert das im Winter, meist kurz nach Weihnachten. Man nennt dies die „Depri-Phase“. Ein paar Wochen mag er das Leben mit einem Dach überm Kopf aushalten, aber er wird sofort nervös, sobald es wärmer wird, sobald die Sonne scheint. Zuerst geht er spazieren, sitzt stundenlang mit ein paar Bier auf einer Bank und genießt die Sonne. Irgendwann packt er seinen Rucksack und muß ganz einfach aufbrechen. In der Berbersprache heißt das „juckende Füße haben“. Ähnlich ergeht es uns Hempel's: Auch wir hatten unsere Depri-Phase. Spekulationen, Gedanken über das Fortbestehen von Hempel's haben uns gelähmt. Die Fördergelder laufen Stück für Stück aus, wie geht es mit unseren Stellen weiter? Die Frage hat uns gelähmt, zu gegenseitigem Mißtrauen und zu Krampfaktionen geführt. „Wir sind mittlerweile etabliert. Die Kunden kaufen Hempel's nicht mehr aus Mitleid. Wir müssen inhaltlich besser werden.“ Also drehten sich unsere Artikel nicht mehr um nur Armut, sondern wurden immer politischer. Dabei hatten wir vergessen, daß wir stinknormale Menschen sind, die ein stinknormales Strassenmagazin mit Themen über (heutzutage leider) stinknormale Armut machen – keine Fachleute für Politik und Wirtschaft. Als wir Hempel's gründeten, hatten wir juckende Füße, waren im Aufbruch. Jetzt ist es wieder so. Wenn die Fördergelder auslaufen, müssen wir unsere Stellen halt selber fördern. Dies geht aber leider nicht ausschließlich über den Verkauf unseres Magazins. Also braucht Hempel's etwas Neues. U.a. ist ein Hempel's-Cafe für Jedermann angedacht. Außerdem entsteht im Rahmen des unlängst gegründeten Hempel's-Verlages momentan ein Buch. Weitere Projekte sollen folgen. Wir sind auch nur Menschen. Menschen, die ebensowenig wieder arbeitslos sein möchten wie Sie. Und Sie können uns fördern indem Sie uns Informationen geben! Wir wollen nicht nur interessant bleiben, sondern wir finden einfach, daß Armut jeglicher Art nicht verschämt totgeschwiegen werden darf.

Thomas Repp

PS: Wenn Sie uns mit Textbeiträgen oder Themenanregungen nicht fördern können, dürfen Sie auch gerne spenden (siehe Arbeitsplatzbarometer, Seite 21).

An alle „Schreiberlinge“
 Wir suchen
plattdeutsche
 Autoren, die für unser Hempel's-Magazin
 Artikel und Gedichte schreiben möchten

INHALTSVERZEICHNIS

Straßenkunst - Kultur nicht nur in den Palästen 4-5

Die Bahn - Geschichten aus dem Alltag eines Reisenden 6-7

Verkäuferportrait: Mit schwarzem Hut auf den Alten Markt 7

Das Jahr 2000 kommt 8

TILL & TEUFEL 8

Rezepte & Gartenecke & Der Tip 9

Tips & Termine 10-11

Kurz & Knapp 12

FLensburg Regional

120 Jahre DIARO 13

Hempels & TUWAS Bekleidungsaktion 14

Straßenkinderausstellung 15

Flensburger Cowboy 16

SY4 Regional

DAS Postfach und seine Hürden 17

Goodbye... endlich eine Wohnung 18

Szene: Abschiedsparty im „Café Claro“ 19

Aus dem Leben eines Taugenichts 19

Leben mit Drogen 20

KIE Regional

Das Hempels Arbeitsplatzbarometer 21

- wenn Hempels feiert - die Jubi-Feier 22-23

Kieler Umschlag: Asmus Bremer un sin Bux 24

DRECKSBACK: Zurück zur Natur? 25

... ein „unerfräuliches“ Erlebnis und immer noch einsam 26

Du dahin, ich dorthin 26

Literaturtip: **SARAH'S STERNE** 26

Schleswiger Tafel 27

KALTE PLATTE • das Obdachlosentheater jetzt in Flensburg 28

Der erste Berber 29

Ein Märchen 29

„Landhaus Laboe“ macht Hempel's glücklich 30

Kleinanzeigen & Impressum 31

Die Seite für die Familie 32

Art ist auf der Strasse

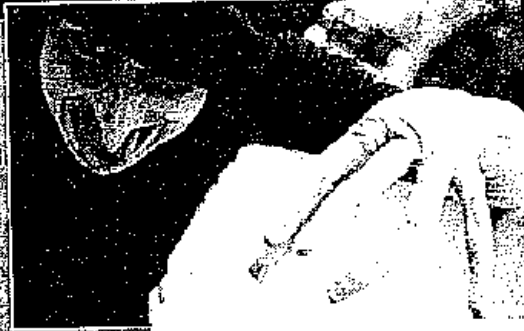
von Nadine G.



Dies scheint nicht As Welt zu sein, doch zzt spielt sie die selbstzugewiesene, Kleine - jedoch

niswelt und wartet. Ihrem Hunger nach oraler und geistiger Befriedigung dienend, ist sie dem Geld hörig und versucht dies zu vermehren, in dem sie Durch- und

Vorübergehende um eine geringe Gabe bittet und dabei grässliche Grimassen schneidet. So versteckt sie ihre Kontroversität hinter einer Maske der Lächerlichkeit und erfriert trotz alledem. Oft wird sie von einem kleinem Geldregen überschüttet, bietet sie den 'Anderen' doch einen Grund, sich an dem eigenen Standort zu erfreuen. Ausserdem gefällt einer Vielzahl der Angesprochenen, so auch dem Rentner Oswald, dieses Versteckspiel relativ gut, lauern doch in solchen Gefilden auch ganz andere SchmarotzerInnen. Kranke



Sie liegt da mit bereits geöffneten Augen durch die Sonnenstrahlen, welche einen Weg durch die stark verschmutzten Fensterscheiben ihres morschen Circuswagens finden. In sie eindringen und gleich einer fremden Energie ihren gesamten Körper durchheilen. Um dann den Kreis wieder zu schliessen. Sie durchzückt Winding um Winding alle Fasern ihres Hirns, wandert - einen blühenden regenbogenfarbenen Garten hinterlassend - über die noch schlummernde Iris und tritt durch ihre Pupille nach draussen an die Oberfläche der Realität. Sie hat ihre Ewigkeit bereits vor einigen Minuten verlassen, doch Anastasia wird sich ihres Zustandes trotz der Kälte nur schleppend bewusst. Sie zwingt sich, die Wärme ihres Schlafs gegen die Kälte des Tages, die sie mit Gewissheit auf sich zukommen sieht, zu tauschen. Schlaftrunken kleidet sie sich an, schnürt, die Katze kuschelnd, ihre Stiefel und verlässt Fantasia. Stapfend durch den Schnee folgt sie dem Pfad, welcher sie zum Bustransfer in die Normal-Welt der Anderen führt. Während des Transfers mutiert sie - vorbeugend - um sich von dem zu distanzieren, was auf sie zukommen wird.

nicht-umbedeutende - Rolle einer sogenannten-Sozialschmarotzerin. Das genügt ihr schon, denn eine der begehrten Hauptrollen in einem so brutal-banalen Stück zu spielen, wäre ihr nun wirklich sehr unangenehm. Die HauptrollenspielerInnen sind jedoch meist besonders stolz auf ihren 'Erfolg' und fragen nicht mehr danach, wer die Rollen eigentlich vergibt, und wer die einzelnen Szenen bestimmt. Viele haben sogar vergessen, auf welchem Weg sie ihren Standort erreicht haben, oder welches Ziel sie selbst sich einst gesteckt hatten. Auf welchem Boden die Frucht reife scheint bedeutungslos, hält man sie erst, prall, rot und saftig, in den eigenen Händen. Ob sie nun verseucht oder voller Lebenskraft, teilen kommt nicht in Frage.

Menschen, denen man das Elend richtig ansieht, die aufgrund ihrer Beruhigungsmedizin kaum noch stehen können und ihn mit traurigen Augen, gar jämmerlich, um etwas Kleingeld anbetteln. „Schlimm“, denkt sich Oswald, „dass es sowas überhaupt noch gibt...!? ... Naja- was geht mich das an, die sind doch selber schuld, wenn die keinen Einsatz zeigen wollen. Was kann ich denn dafür; sollen die doch selber sehen, wie sie zurecht kommen. Ich kann doch nicht deren Giftkonsum auch noch unterstützen... Wenn die wenigstens zeigen würden, dass sie arbeiten wollen, wenigstens irgendetwas tun würden. Hempels verkaufen oder sowas; ich weiss zwar nicht genau, was dass für 'ne Zeitschrift iss, aber die tun ja wenigstens noch was, ne.“

Schnitt.

A steht etwas verloren in der Innenstadt, Bahnhofsnähe. Anfreunden kann sie sich wohl nie mit diesem Theater, das dort schon immer, so weit sie sich erinnert, geboten wird. Standardprogramm.

Schnitt.

Mit steifen Gliedern und blauen Händen lungert A im Übergang zwischen der ZugStation und Sophie's Konsumertebe-

Klappe!

Szenenwechsel. (Mitte in der Innenstadt macht Oswald erstmals Begegnung mit einer fremden Art: Strassenartistinnen)



Lodernde Flammen funkeln durch den Alltagsnebel; die Kinder des Feuers sind wieder unterwegs. Mme. Liberté, in Begleitung ihrer Schwester 'Firechief', trägt heute Frack und hält ihre Fackel hoch in die Luft. Die Töchter der Feuergöttin befräuschen ihr Element und sorgen für einen schier endlosen Feuerwirbel. Fackel für Fackel tanzt durch die Luft. Sie verfolgen sich in der Form einer Ellipse und segeln an den sich gegenüberstehenden Feuerfrauen vorbei, gleich Planeten eines Systems um ihre Sonne(n). Donnerbälle schweben im Zeichen der Unendlichkeit über der Erde; Firechief beschwört liebevoll ihre Devilsticks und unterbricht ab und an die Zeremonie um eine gewaltige Flamme auszuspucken. Immer wieder bilden die beiden eine magische Pyramide um ihre Feuerfackeln und Donnerkeulen noch höher in die Lüfte zu schwingen. Plötzlich wird der Nebel dichter, und mit ihm scheint das Geschehen beendet und die beiden wie aufgelöst.



Zeit, den Zauberylinder mit einigen Talern zu belohnen und damit die Darbietung zu loben, sich bei den KünstlerInnen für diese schönen Augenblicke zu bedanken.

Erwachen.

Oswald befindet sich noch immer im Kreis der ZuschauerInnen, die sich um den Ort versammelt hatten. „Oooh...“, „aaah...“ Er fühlte sich in eine Traumwelt entführt; erinnerte sich für wenige Augenblicke an seine kindliche Erlebniswelt. Doch diese Minuten der Freude, der sorgenfreien Fröhlichkeit und der Verwunderung, sind schnell vergessen und im Anschluss scheint ihm der Nebel noch grauer und öder als zuvor. Die Show ist zu Ende und Oswald macht sich gedankenverloren auf den Weg zu seinem, ihm vertrauten, Heim. Da wird er dann die Ochsenchwanz-Suppe vom Vortag aufwärmen oder sein Fölsel anbraten. Wie auch immer, er muss sich beeilen, heute soll ein Fußball-Länderspiel live übertragen werden. Er spürtet sich, „ich schaff's noch...“, ich



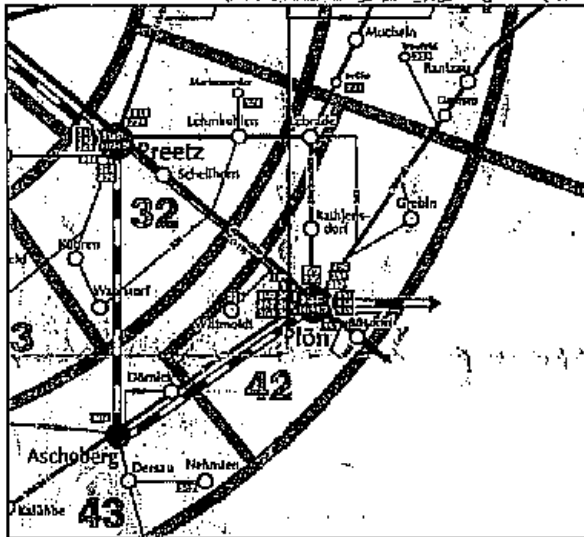
schaff's noch...“, und bemerkt nicht, dass er sich schon wieder in seiner toten Alltags-Ordnung verrennt und sich selbst verliert. Jedoch, hören kann er noch. Stimme: „Oswald, verharre und geh' in dich. Entsinne dich! Stelltest du dich im Geiste nicht gegen jene, die, wie du es siehst, um 'Geld ohne Gegenleistung' bitten? Warst du es nicht, der so überzeugt war, mit Recht, für ein paar Mark auch noch was erwarten zu können? Wenigstens irgendwas?! Stelle dich deinen Entscheidungen. Sind dir deine Freude und Menschen, die dich ihr nahe bringen, nicht wert, einen kleinen Teil von dem zu schenken, was du täglich mit dir rumschleppst, um dir all dies zu kaufen, was dir doch eh nichts bedeutet? Oder mangelt es an deiner Ehrlichkeit, zuzugeben, dass du generell nichts abgeben willst?“ „Ääh, ja Mensch, da hab ich ja gar nicht dran gedacht, dass es den beiden Frauen eventuell Freude bereiten würde, wenn ich ihr Geschenk an mich

erwidern würde...“ Keuchend hechtet er zurück zu dem Platz, den er noch deutlich in Erinnerung hat, um sich bei den Feuer-Frauen zu bedanken. Belde sind mit samt ihren Utensilien verschwunden. Er grämt sich. Traurig blickt er auf den Boden. „Nanu, liegt da nicht einer der Bälle?“ Er hebt ihn und während er ihn in genauere Betrachtung zieht, erkennt er eine Inschrift: „Nicole B., 661 40 46“ „Toll, welch ein Glück, dass wird wohl eine Verbindung zu einer der beiden sein...dass werde ich gleich überprüfen.“



Bahngeschichten

von Hans-Georg Pott
Fotos: Nadine G., Ela



Die geneigten Lesefinnen werden's schon gemerkt haben: der Großteil der Redaktion dieser Zeitschrift bewegt sich auf Spoorwegen (was niederländisch ist und - Schienen - bedeutet) durch dieses unser Land. Einige von uns hatten mal einen Führerschein („Fahrerlaubnis“ heißt das Ding auf DDRisch, und das immerhin ist ein schöneres Wort als das westdeutsche) und haben ihn aus gewissen Gründen verloren, andere hatten nie Interesse daran, dritte besitzen zwar eine Fahrerlaubnis, fahren aber lieber mit der Bahn als mit dem Auto, und dann gibt es noch die, die sich die Haltung eines Autos nicht leisten können. Mit der Bahn zu fahren ist jedenfalls ungeheuer kommunikativ, und wer öfter Bahn fährt, erlebt zwar manch Argerliches, aber auch einige Skurrilitäten.

Frühspurt

Auf der Fahrt nach Plohn steigt in Ralsdorf eine ältere Dame ein. Kurz vor Preetz kontrolliert der Schaffner, die Dame möchte einen Fahrschein nach Ascheberg.

Ascheberger Nachtleben

Abfahrt Plohn 17²², Halt in Ascheberg 17²⁷. Eigentlich soll der Zug um 17²² weiterfahren. Statt dessen gibt's eine Lautsprecherdurchsage: „Sehr geehrte Damen und Herren, unsere Lokomotive hat einen Maschinenschaden. Wir müssen leider auf eine Ersatzlok warten und werden Sie informieren, sobald es weitergeht.“

Neben mir sitzt ein Mensch aus Flensburg, der nach zehn Minuten sichtlich nervös wird. Eigentlich wollte er seine Tochter von der Schwimmhalle abholen und befürchtet nun, den Anschlußzug von Kiel aus nicht mehr zu erwischen. Wir witzeln noch ein wenig herum, wie wir gegebenenfalls das Nachtleben in Ascheberg gestalten wollen.

Leicht vom Zug aus zu sehen ist, daß nicht mal die Bahnhofskneipe geöffnet ist, und auch sonst macht Ascheberg nicht den Eindruck, über ein umfangreiches Angebot in dieser Beziehung zu verfügen...

Der Zug setzt sich nach dreißig Minuten in Bewegung. Da wir jetzt nicht mehr im Takt mit dem Fahrplan sind, haben wir auch noch Gelegenheit, uns den trostlosen Preetzer Bahnhof zehn Minuten anzugucken, um den Gegenzug durchzulassen.

Bei der Einfahrt in den Kieler Bahnhof gibt's dann noch die „beruhigende“ Nachricht, daß bei Bedarf im Reisezentrum Bescheinigungen über die Verspätung ausgestellt werden. Meinem Flensburger Reisegefährten nutzt das wenig. Der einzige Tip, den ich ihm geben kann, ist zu versuchen, von Kiel aus telefonisch die Schwimmhalle zu erreichen, damit seine Tochter nicht eine Stunde lang im Regen steht.

P.S.: Eine Woche später habe ich das Vergnügen, mir bei lausigem Wetter den Ploner Bahnhof genauer anzusehen. Lautsprecherdurchsage: „Der Regionalexpress aus Rostock verspätet sich um zehn bis fünfzehn Minuten. In Lübeck muß eine Lokomotive ausgetauscht werden“.



Der Schaffner bedauert: Seitdem die Strecke Kiel-Plohn Teil des VRK (Verkehrsverbund Region Kiel) sei, dürfe er normale Fahrkarten nicht ausstellen und müsse ein „erhöhtes Beförderungsentgelt“ (schöner Euphemismus!) von 60 DM erheben. Da er aber merkt, daß die Dame offensichtlich nicht schwarzfahren wollte, schlägt er vor, sie solle in Preetz noch eine Karte am Automaten kaufen. „Da haben wir drei Minuten Aufenthalt“. „Aber ich bin gehbehindert. In der Zeit schaffe ich das garantiert nicht.“ Ich bemerke eine gewisse Panik in ihrem Gesicht und biete mich an, zum Automaten zu gehen und das zu erledigen. Also stürme ich

aus dem Zug und frag' erst mal, wo dieser ver... Fahrkartenautomat ist. „Auf dem anderen Bahnsteig.“ Also durch die Unterführung, hundert Meter zurück, Portemonnaie gelüftet, Geld heraus, dabei rollt mir ein Markstück unter den Automaten, bei einem zweiten verweigert die Kiste die Annahme, dann klappt's endlich, ich hetze zurück und komme gerade noch rechtzeitig vor dem Abfahrtspfeif in den Zug zurück. — Ausnahmsweise hat die Eingleisigkeit der Strecke sogar ihren Vorteil: Ohne den Zwangshalt wegen des entgegenkommenden Zuges hätte die Dame 60 Mark berappen müssen, und ich wäre um meinen Frühspurt gekommen.

JÜRGEN RASCHKEWITZ
EILTRANSPORTE
UMZÜGE
STADTBOTE

TEL: 0431-68 00 34
TEL: 0171-270 46 54

i-Punkt

Eigentlich ist das Wetter in Flintbek während des Hempels-Verkaufs erträglich. Irgendwann allerdings geht mir der zunehmende Wind durch und durch und damit stark auf die Nerven. Also mache ich Schluß und begeben mich zum Bahnsteig Richtung Kiel. Da darf ich die neueste Innovation der Bahn bestaunen: Den „i-Punkt“ (Informations-Punkt) mit einem großen Plakat, beschreibend die Multifunktionalität dieser Erfindung: Fahrpläne, ein Fahrkartenaufnahmegerät, eine Telefonzelle und die Möglichkeit, auf den Zug „in angenehmer Atmosphäre (zu) warten.“ Leider wird Flintbek von der Regionalbahn nur alle halbe bis anderthalb Stunden bedient, und ich habe den vorherigen Zug knapp verpaßt. So habe ich denn bei kaltem stürmischem Wind die Gelegenheit, die „angenehme Atmosphäre“ ausführlich zu testen. Ich versuche zu lesen, wobei mir fast die Hände einfrieren. Dem Hintern geht es auch nicht besser, schließlich sind die Bänke metallene und eiskalt. Die Konstruktion der Glaswände ist so, daß der Wind zu jedem Ort innerhalb des Wartehäuschens Zugang hat: In alle vier Windrichtungen gibt es Ausgänge, also ist auch die Windrichtung egal.

Ich habe das Glück, daß ich diese Tortur „nur“ eine halbe Stunde ertragen muß, dann habe ich für diesmal die Nase von der Regionalbahn voll und fahre lieber mit dem Bus zurück nach Kiel.



Bis Dezember letzten Jahres habe ich mich öfter mal abends im Bahnhof vom Verkaufen erholt. Auch morgens mein Frühstück im „come in“ zu mir zu nehmen oder – bei Zeitmangel – mir zumindest für die Zugfahrt einen Kaffee und ein Croissant mitzunehmen, war schon fast regelmäßige Übung. Ab 1. Oktober war dann das „come in“ geschlossen, zum 31.12. folgten „Sudfuß“ und „Gorch Fock“. Weil auch andere Geschäfte wie ein Blumenladen, ein Geschenke-Shop, der Kiosk und ein kleiner (sauteurer) Lebensmittelladen mittlerweile geschlossen sind, hat der Kieler Hauptbahnhof ungefähr das Flair der Großbaustelle am Berliner Potsdamer Platz, ein miniature natürlich. Daß sich im ersten Quartal dieses Jahres herausstellte, daß die Umbauarbeiten frühestens im April beginnen können, ist vor allem für die Kolleginnen und Kollegen, die dort gearbeitet haben, ärgerlich. Daß jetzt ein anderer Unternehmer den Brötchen- und Croissant-Kiosk, wenn auch mit einem befristeten Pachtvertrag, betreibt, deutet entweder auf Mißmanagement der bisherigen Betreiber hin – oder aber auf das Ziel, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „kostenneutral“ in das „Freizeitparadies Arbeitslosigkeit“ zu entlassen. Ganz hat das nicht geklappt. Die Mitarbeiterinnen haben immerhin noch eine Entschädigung durchgesetzt.

Was ist geplant?

Verkäuferportrait: Von der Insel zum „Alten Markt“

„Hempels verkaufen kann auch Spaß machen“, sagt Norbert, der auf dem Alten Markt in Kiel seine Hempels verkauft.

Meist schwarz gekleidet und mit seinem charakteristischen Hut, immer ein freundliches Wort auf den Lippen, steht er oft bei Wind und Wetter auf seinem Verkaufsplatz. Ist es die „Mark“, die ihn zum Verkauf des Hempels Straßenmagazins treibt?

„Ohne Hempels wäre ich abgerutscht“

Nicht nur Es sind auch die vielen kleinen Nettigkeiten, die von den Hempelskunden so herüber kommen, der Zuspruch seiner Stammkunden, die ihm helfen, wieder auf die Beine zu kommen, und die vielen kleinen Gespräche auf der Straße, die soziale Grenzen sprengen. Dabei kommt Norbert zugute, daß er Menschen gut zuhören kann.



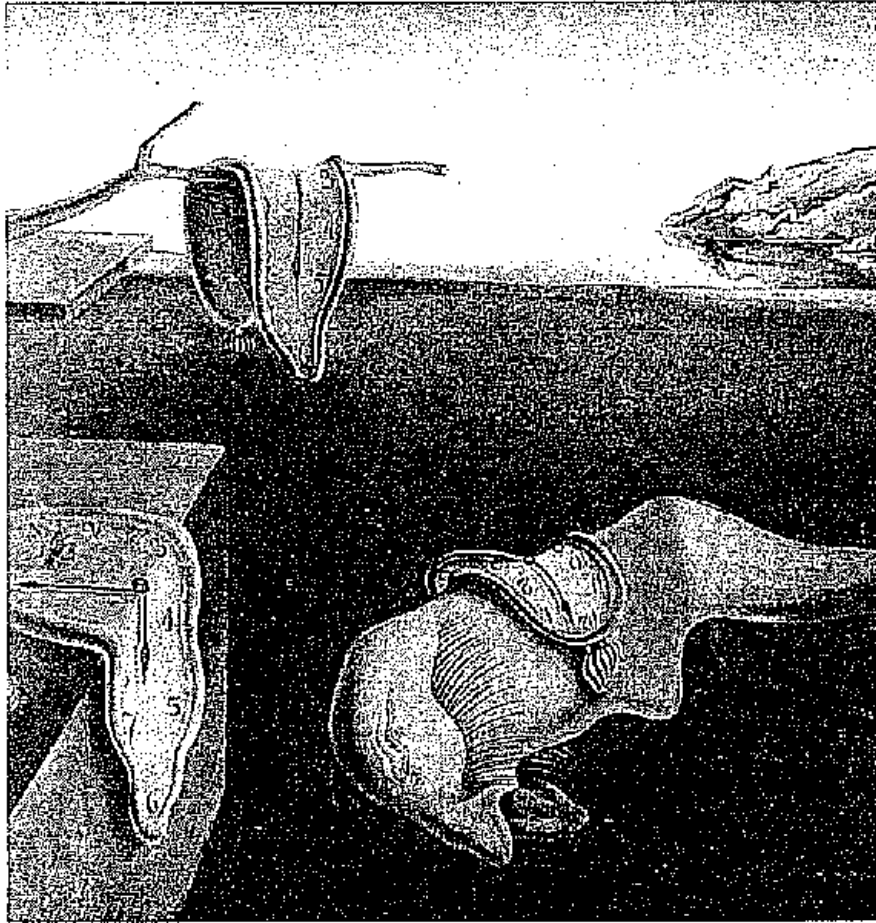
Der gelernte Schlachter, der durch Arbeitslosigkeit in eine Krise geraten war, verließ seinen Heimatort und die Familie, um auf der Insel Sylt einen neuen Anfang zu wagen. In einem Gastronomiebetrieb fand Norbert eine Tätigkeit als Küchenhelfer, die ihm anfänglich wieder Mut zum Weiterleben gab und auch Spaß machte. Doch dann stand er plötzlich in Konkurrenz zu Saisonarbeitern aus dem Osten, die aus wirtschaftlicher Not gezwungenermaßen ihre Arbeitskraft weit unter Preis anboten. Er mußte eine schmerzliche Lohnkürzung hinnehmen. Letztendlich hat sein Chef die soziale Wirklichkeit seiner Mitarbeiter ausgenutzt, und Norbert wurde aus dem Betrieb heraus gedrängt.



Kein wirkliches Ziel vor Augen fuhr er in einer anscheinend ausweglosen Lage nach Kiel. Es dauerte Tage, bis er eine sichere Platte (Schlafplatz eines Obdachlosen) fand. Ohne Wohnung, Arbeit und Hoffnung lernte der Mann während seiner halbjährigen Obdachlosigkeit Menschen kennen, die ähnliche Erfahrungen auf die Straße getrieben haben. Von dort kam der Rat: „Verkauf doch Hempels“. Nach anfänglicher Scheu stellte sich Norbert mit Hempels auf die Straße, und es lief.

Norbert hat wieder eine Wohnung, ein Zuhause, er hat Freunde und Bekannte, bei denen er beliebt ist und die ihn respektieren. Und die Hoffnung ist wieder da, daß das Leben mehr zu bieten habe als einen feuchten Schlafplatz hinter einer Parkbank oder den Wartesaal des Arbeitsamtes.

Text & Fotos: Gerd Czerwinski



Ein „Danke“ an HERTIE & KARSTADT

... für den Versuch, uns genauestens über die noch verbleibende Zeit bis zum nächsten Jahrtausend aufzuklären! Hierfür habt Ihr keine Kosten gescheut und schöne, große Countdown-Anzeigen in Eure Kieler Kaufhäuser gestellt, die unter der Überschrift „Das neue Jahrtausend kommt!“ die restlichen Tage, Stunden, Minuten sowie Sekunden bis zum Jahr 2000 verkünden.

Und? Ja, eben nur diese (bei Erscheinen dieser Ausgabe) knapp 270 Tage bis zum nächsten Jahr werden angezeigt, obwohl es bis zum nächsten Jahrtausend noch 365 weitere Tage rumzukriegen gilt. Weil dieses Jahrtausend erst nach Ablauf von zweitausend Jahren endet, nachdem es nach Ablauf der ersten tausend Jahre nach Christi Geburt mit dem Jahr 1001 begonnen hat.

Solltet Ihr Eure Countdown-Uhren schon Ende diesen Jahres mit nur noch „1.- DM“ als abgeschrieben in Eurer Bilanz stehen haben, so würde ich gerne eine erwerben. Ihr meldet Euch dann bei mir?
Danke,

Nils Fuhrmann



Zigeuner-Topf (für 4)

Zutaten: 500 g Rindergulasch, 4 EL Schmalz, 500 g Rinderhack, 3 Zwiebeln, 4 Knobzehen, 2 TL Chilipulver, 1 TL Thymian, Salz, Pfeffer, 1 TL Zucker, 150 ml Fleischbrühe, 8 grüne Peperoni, 1 große Dose Tomaten

Zubereitung: Fleisch klein würfeln, in 2 EL heißem Schmalz anbraten und in den Bräter umfüllen. Hack im restlichen Fett braten, zum Gulasch geben. Zwiebeln und Knobli abziehen, fein würfeln und glasig braten. Alle Gewürze hinzufügen, Brühe angießen und mit den Tomaten in den Bräter geben. Deckel auflegen und bei 175°C im Backofen ca. 2 Stunden garen. Peperoni in Scheiben schneiden, zum Rest in den Bräter geben und ohne Deckel noch weitere 30 Minuten garen.

**Tips vom Chefkoch****Kartoffelsuppe (für 4)**

Zutaten: 4 Stangen Lauch, 500 g Kartoffeln, 1 1/2 l Gemüsebrühe (instant), 100 ml Weißwein, 1 Becher Crème fraîche, Salz, weißer Pfeffer, Muskatnuß, Schnittlauch

Zubereitung: Lauch waschen und in ca. 1 cm breite Stücke schneiden. Kartoffeln schälen, würfeln und mit dem Lauch in einen Topf geben, Brühe und Wein zugießen und ca. 30 Minuten weich kochen. Alles durch ein Sieb in einen zweiten Topf streichen, Crème fraîche zugeben und einmal kurz aufkochen. Mit Salz, Pfeffer und Muskatnuß abschmecken. Schnittlauch kleinschneiden und darüber streuen. Heiß servieren. Dazu schmeckt Weißbrot.

Schweinelendchen mit Röstis (für 4)

Zutaten: 8 Schweinelendchen à ca. 80 g, 4 TL Butterschmalz, Salz, weißer Pfeffer, 500 g frische Champignons, 100 g Zwiebelwürfel, schwarzer Pfeffer, 100 ml Sahne, 2 TL frische Kräuter (Dill & Petersilie), ca. 800 g Kartoffeln (mehlige Sorte), 100 g Kartoffelstärke, 2 EL geriebener Parmesankäse, geriebene Muskatnuß, 100 g Butterschmalz

Zubereitung: Kartoffeln schälen, kochen, abschütten und kurz trocken dämpfen lassen. Danach die Hälfte der Kartoffeln durch eine Kartoffelpresse drücken und die andere Hälfte grob raspeln. Beides mischen, Kartoffelstärke, Parmesankäse, etwas Pfeffer, Salz und etwas Muskat hinzufügen. Alles zu einer Masse verarbeiten. Etwa 50 g der Masse pro Röstli zu einem Taler formen. Diese Taler in Butterschmalz (2 TL) goldgelb ausbacken. Die Schweinelendchen mit Salz und schwarzem Pfeffer würzen und in Butterschmalz (2 TL) beidseitig braten.

Champignons à la Crème: In 100 g Butterschmalz feine Zwiebelwürfel glasig schwitzen, die geputzten Champignons dazugeben, würzen und kurz dünsten lassen. Zuletzt die Sahne dazugeben und noch mal kurz aufkochen lassen.

Auf vorgewärmten Tellern die Schweinelendchen anrichten, die Champignons mit frischen gehackten Kräutern bestreuen und die Röstis dazugeben.

**Eintopf special (für 4)**

Zutaten: 1 Bund Suppengrün, 3 Schweinekoteletts, 3 Zehen Knoblauch, 1 TL Curry, 1 EL klare Brühe (instant), etwas Maggi

Zubereitung: Das Suppengrün waschen, kleinschneiden und in ca. 1 Liter kochendem Wasser ca. 20 Min. bei kleiner Flamme köcheln. Inzwischen die Koteletts anbraten, die Knochenstücke heraus-schneiden, das Fleisch in Würfel schneiden, die Knoblauchzehen schälen, in Scheiben schneiden und alles mit in das Gemüse geben. Curry und klare Brühe einrühren und das Ganze mit etwas Maggi abschmecken.

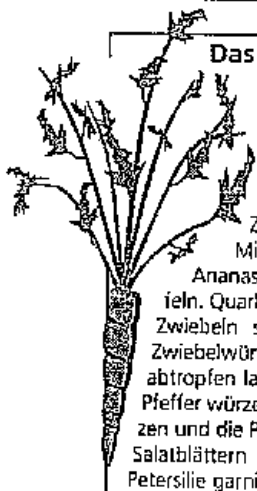


Diese Rezepte sind der Hit, wir wünschen 'guten Appetit'!

Das vegetarische Gericht Möhren-Reis-Puffer (für 4)

Zutaten: 350 g Reis, Salz, 100 g Staudensellerie, 1 kleine Dose (ca. 236 ml) Ananasstücke, 1 Tomate, 500 g Speisequark (mager), 3 EL Schlagsahne, weißer Pfeffer, Paprika (edelsüß), 2 Zwiebeln, 5 EL Sonnenblumendöl, 200 g Möhren, 8 EL Haferflocken, 4 EL Mehl, nach Bedarf: Salat & Petersilie

Zubereitung: Reis in kochendem Salzwasser bei schwacher Hitze ca. 25 Minuten garen. Inzwischen Sellerie waschen und in kleine Stücke schneiden. Ananasstücke abtropfen lassen. Tomate waschen, vierteln, entkernen und klein würfeln. Quark, Sahne, Sellerie und Ananas verrühren. Mit Salz, Pfeffer und Paprika würzen. Zwiebeln schälen und fein würfeln. 1 EL Öl in einer Pfanne erhitzen und die Zwiebelwürfelchen darin unter Wenden glasig dünsten. Möhren putzen und raspeln. Reis abtropfen lassen. Zwiebeln, Möhren, Haferflocken, Mehl und Reis verrühren, mit Salz & Pfeffer würzen. Aus der Masse 12 flache Puffer formen. Restliches Öl in einer Pfanne erhitzen und die Puffer darin nacheinander von beiden Seiten goldbraun braten. Je 3 Puffer auf Salatblättern anrichten. Mit einem Klecks vom Quark-Dip, mit Tomatenwürfeln und Petersilie garniert, servieren.

**Der Tip: HANFÖL**

Die Samen der Hanfpflanze enthalten ein Öl, das als das wertvollste Speiseöl überhaupt gilt. Sein Gehalt an Gamma-Linolen-Säure (GLA) macht es einzigartig unter den Speiseölen. Hanföl enthält, gut ausgewogen, essentielle Fettsäuren - die so genannt werden, weil sie zum Erhalt des Lebens notwendig sind, aber vom Körper nicht selbst produziert werden - sie müssen dem Organismus über die Nahrung zugeführt werden. Kein anderes Speiseöl enthält diese lebensnotwendigen Nahrungs-

bestandteile gleichzeitig in so großer Menge und perfekter Ausgewogenheit wie Hanföl. Es besteht zu 80% aus essentiellen Fettsäuren. Der Gehalt von 2% Gamma-Linolen-Säure (GLA) macht Hanföl einzigartig unter den Speiseölen. Diese besondere Linolen-Säure wird unter anderem bei der Behandlung von Neurodermitis und anderen chronischen Hautkrankheiten eingesetzt. Das dafür verwendete Öl der Nachtkerze, das bis zu 9% GLA enthält, ist sehr teuer und wird in

Kapselform angeboten. Die Einbeziehung von Hanföl in die tägliche Ernährung kann hier eine kostengünstige und wohlschmeckende therapeutische Alternative bieten. Hanf-Öl eignet sich hervorragend für die Küche, nicht nur wegen seines Reichtums an lebenswichtigen Fettsäuren, sondern auch wegen seines hervorragenden Geschmacks. Ein bis zwei Teelöffel Hanf-Öl pro Tag stellen bereits das Tagesminimum eines Erwachsenen an essentiellen Fettsäuren sicher.

Der Garten im APRIL

Auf dem Balkon und der Terrasse die Geranien und Fuchsien in neue Erde setzen, hell und geschützt draußen aufstellen. Die Kübelpflanzen (z.B. Oleander) umtopfen. Im Garten die Winterabdeckung bei den Pflanzen entfernen. Die Rosen zurückschneiden. Sonnenblumen, Kapuzinerkresse und Wicken aussäen.



FLensburg

Volksbad, Schiffbrücke 67, Flensburg

Do. 01.4. „Quarterpunch“ (Punk)
Fr. 02.4. „Phil Conyngham“ (Didgeridoo)
Sa. 03.4. „Die Schnitter“ (Folk-Punk)

Nordertor, Norderstr. 157-161, Flensburg

Sa. 24.4. 18:00 Eröffnung und Vernissage: „Das Tor zum Norden“ Norwegische Kunst

Hafermarkt 6, Flensburg

Fr 09.4. „Oi Polloi“, „Die schwarzen Schafe“, „30.000 Kollegen“

Kühlhaus, Mühlendamm 25, Flensburg

Sa. 03.4. 22:00 „Iration Fleppaf“ / „Dub Sound System“
So. 11.4. 19:00 „Letters to Storrys“ (Freie Lesung)
Sa. 17.4. 22:00 Schlagerparty „Tanz auf dem Vulkan“
Sa. 24.4. 21:00 „Herbst in Peking“ (Konzert, Avantgarde)
Fr. 30.4. 22:00 „Tanz auf dem April“ (Party)

Deutsches Haus, Kino 51 Stufen, Flensburg

Große Filme - Kleine Preise, Eintritt: 5,- DM
01.04. - 03.04.

17:45 „Lulu on the bridge“ ab 12 Jahren/104 Min.
20:15 „Elisabeth“ ab 6 Jahren/124 Min.
23:00 „Lulu on the bridge“ ab 12 Jahren/104 Min.

04.04. - 07.04.

17:30 „Elisabeth“ ab 6 Jahren/124 Min.
20:15 „Lulu on the bridge“ ab 12 Jahren/104 Min.

08.04. - 10.04.

17:45 „Das Fest“ ab 12 Jahren/106 Min.
20:15 „Das Schicksal“ ab 6 Jahren/135 Min./OmU.
23:00 „Das Fest“ ab 12 Jahren. 106 Minuten Laufzeit.

11.04. - 14.04.

17:30 „Das Schicksal“ ab 6 Jahren/135 Min./OmU.
20:15 „Das Fest“ ab 12 Jahren/106 Min.

15.04. - 21.04.

17:45 „Buffalo 66“ ab 12 Jahren/110 Min.
20:15 „Fette Welt“ ab 12 Jahren/89 Min.

22.04. - 24.04.

18:00 „Bis zum Horizont und weiter“ ab 12 Jahren/96 Min.
20:15 „Schwarzer Kater - Weiße Katze“ ab 6 Jahren/130 Min.
23:00 „Bis zum Horizont und weiter“ ab 12 Jahren/96 Min.

25.04. - 28.04.

17:30 „Schwarzer Kater - Weiße Katze“ ab 6 Jahren/130 Min.
20:15 „Bis zum Horizont und weiter“ ab 12 Jahren/96 Min.

29.04. - 30.04.

17:45 „Quadrophenia“ ab 16 Jahren/110 Min./engl. Original.
20:15 „Das Leben ist schön“ ab 6 Jahren/124 Min.
23:00 „Quadrophenia“ ab 16 Jahren/110 Min./engl. Original.

Kino für die ganze Familie: Samstag und Sonntag: 15:00 Uhr

17.04. - 18.04.

„Das zweite Dschungelbuch“
- Moglis neue Abenteuer

24.04. - 25.04.

Erich Kästner Festival:
„Pünktchen und Anton“ - Das Original



Kiel



Kulturviertel, Sophienhof

Mo. 12.4. 10:00 und 16:00 Figurentheater Marmelock:
„Cinderella à la carte“. Das Märchen „Aschenputtel“ in frischer und neuer Aufführung. Ab 4 Jahren. Eintritt 5,- DM (Kinder) / 8,- DM (Erwachsene)
So. 25.4. 20:00 Neue Horizonte- Duo, Neue Musik mit Synthesizer, Querflöteninstrumenten u.a. Eintritt 10,- DM / 8,- DM

ARBEITSLOSENINITIATIVE KIEL E.V. Itzistr.

Sa. 23.4. 15-18 h und
So. 24.4. 10-14 h SGB III - Seminar Einführung in das Recht für Arbeitslose. Anmeldung erwünscht
Kunstaussstellung: 7.4. - 4.5. Annika Unterburg und Claudia Costas: Portraits. Vernissage, 7.4. 19:00
Di. 27.4. 20:00 Themenabend zur polnischen Grenze aus antirassistischer Sicht mit den Videofilmen über das Grenzcamp 1998 und die Fahrradtour 1995



Superpunk Hansastraße 10.4.

Kommunikationszentrum Hansastraße 48, Kiel

17.4., 18.4., 24.4., 25.4., 19:00 Werkstatt-Theater Kiel: „Biedermann und die Brandstifter“ (nach Max Frisch.) Regie: Klaus Falkhausen. 12,00 DM / 18,00 DM
Sa. 10.4. 21:00 Konzert: „Superpunk“ und „The Empire Freak Shop“

Kulturladen Leuchtturm, Kiel-Friedrichsort

So. 11.4. 15:30 „Die sonderbare Reise des kleinen Miro“. Gespielt von der Märchenbühne „Die sieben Raben“ Kinder 5,00 DM / Erwachsene 7,00 DM
Mi. 14.4. 16:00-18:00 Bürgersprechstunde mit Klaus Müller, MdB (B90/Grüne)
Fr. 15.4. 20:00 „Schocker und Lacher“, Kabarett mit Jochen Thielke. 12,00 DM

So. 18.4. 11:00-14:00 „Folk me pink“. Frischschoppen mit reichhaltigem Frühstück. Eintritt incl. Frühstück 12,00 DM — Gleichzeitig: Eva Maria Madsen: Ausstellungseröffnung in den oberen Räumen.
Sa. 24.4. 20:00 Cesar Mazzi begleitet musikalisch einen peruanischen Abend. Außerdem erfahren Sie etwas über das Land und können einige Speisen und Getränke probieren. 12,00 DM
Di. 27.4. 15:30 „Natur auf der Spur“. Für Kinder, die sich interessieren, was in der Natur geschieht.

Pastor-Lensch-Haus, Brammerkamp 11, 24159 Kiel-Pries

Fr. 16.4. 19:30, Sa. 17.4. 15:30 und 19:30 „Vater braucht eine Frau“ von Christian Bock. Aufführung der Theatergruppe der Kirchengemeinde Pries. Eintritt frei.

Theater im Wertpark, Ostring 187a, 24143 Kiel

Do 29.4. 10:00-10:50 „Müllmaus“ — die Maus wird vertrieben, aber macht das Beste daraus...

MUSICO-GEBÄUDE an der Hörn, Gaardener Str. 6, Kiel

Sa 24.4. Noise-Attack-Festival mit: (Einlaß: 20:00, Eintritt: 12,-)
21:00 „Home“ (Alternative-Core)
22:00 „Entrust“ (Noise-Rock)
23:00 „Das Schizophrene“ (ex-Hornbeam) (Heavy-Guitar-Rock)

Pumpe, Haßstr. 22, Kiel

Do. 08.4. 21:00 „Keimzeit“ - im elektromagnetischen Feld, Eintritt: 18,-/22,-
 Mo. 12.4. 19:30 Ausstellungseröffnung: Partigiani- Gegen Faschismus und deutsche Besatzung
 Di. 13.4. 19:30 Diskussion: Einführung in die Geschichte der italienischen Resistenza
 Do. 15.4. 19:30 Videofilm: PartisanInnen in Piemont
 So. 18.4. 18:00 Videofilm: Deutsche Kriegsgreuel in Italien
 Di. 20.4. 19:30 Diskussion: ZwangsarbeiterInnen in Schleswig-Holstein
 Do. 22.4. 19:30 Diskussion: Deutsche Widerstandskämpfer in der Resistenza
 Mi. 28.4. 20:00 Diskussion: Letzte Station: Abschiebehaft 7
 Do. 29.4. 21:00 ElectroRock: „Amen“ + „Chrom3“, 13,-/15,-
 Fr. 30.4. Rock in den Mai mit: (Einlaß: 20:00, Eintritt: 12,-)
 21:00 „Kryl“ (Rock-Pop-Funk)
 22:00 „The Phoenix Lynch“ (melodischer Rock)
 23:00 „Deutlich“ (Rap-Ska-Grunge-Funk-Metal)



Keimzeit, Pumpe 8.4.

Räucherei, Preetzer Str. 35, Kiel

Di. 06.4. 10:00-17:00 Gartenprojekt für Kinder ab 7 Jahren (Kräuterspirale, Grasdach, Lehmofenbau,...)
 Anmeldung unter: 7 75 70-21
 Mi. 07.4. 20:00 Live Session – der Musikertreffpunkt
 So. 25.4. 18:00 Frühlingfest mit Trommelprojekt, Travestieeinlagen, Theater, Kleinkunst, Tombola und „Don't serve on your knees“ (Funk-Rock)



AMEN, Pumpe 29.4.

Alle Meierei

Di. 13.4. 20:00 „Masfel“ (Avantgarde, Budapest) und „Ne Zhdali“ (Avantgarde, Tallinn)

Kunsthalle, Düsternbrooker Weg 1, Kiel

28.3. – 6.6. „Lichtseiten“- die schönsten Bilder aus der Berlinischen Galerie

Friesenhof, Fleethörn 9, Kiel

Di. 06.4. 19:00 „Sehnsucht der Seele“ Vortrag mit anssl. Einführung in die Meditation auf den inneren Licht-und Tonstrom. Eintritt frei.

TANZDIELE, Legienstr. 40, Kiel

Sa. 24.4. 22:00 „Club Rotation“ TripHopElectro, Rephlex-Sounds
 Do. 29.4. 22:00 „On Dope“ S.m.a.r.t.
 Fr. 30.4. 22:00 „Tricky Disco“ Tanz in den Mai mit Discoklassikern von 75-85



Ne Zhdali, Alle Meierei 13.4.



Lichtseiten, Kunsthalle

Flohmärkte:
 Markt am den Reithausplatz
 11.4., 02.5., 06.6., 04.7., 01.8., 05.9., 03.10.
 Grundlos: 22.08.

INFO: Kampf um Arbeitsplätze oder Existenzgeld?

Unter dieser Überschrift findet am 20. April um 19.30h in der Pumpe ein öffentliches Streitgespräch über linke Strategien gegen Massenarbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung und Lohnarbeit statt. Eingeladen sind dazu alle Interessierten aus dem sogenannten linken Spektrum in Kiel, die sich mit eigenen Beiträgen beteiligen wollen. Die Veranstaltung wird von den bis jetzt Beteiligten als möglicher Einstieg in eine weitergehende Diskussion quer durch sämtliche herkömmlichen linken Lager und Expertencrews verstanden. Sie soll dazu beitragen, linkes Problembewußtsein hinsichtlich der Aufgaben zu schärfen, vor die eine auf gesellschaftliche Emanzipation zielende Bewegung angesichts sich zuspitzender sozialer Gegensätze gegenwärtig und in näherer Zukunft gestellt ist. Inwieweit könnte z.B. Existenzgeld Bestandteil oder sogar zentrales Moment eines Aktionsprogramms sein?



Künstlerinnen & Künstler gesucht!!!

Hempels plant für die Vorweihnachtszeit 1999 eine Wanderausstellung mit verschiedenen KünstlerInnen zu dem Thema „Armut“. Vom Schreiben über Malen bis zur Videoinstallation ist alles möglich. Es ist zunächst angedacht, in den vier Vorweihnachtswochen die multikünstlerische Ausstellung durch vier „Hempels-Städte“ wandern zu lassen (Kiel, Flensburg, Westerland, Eckernförde) und danach gegebenenfalls auch in weiteren Städten (Schleswig, Rendsburg,...). Ein erstes Treffen mit den beteiligten KünstlerInnen wird voraussichtlich Ende April, Anfang Mai stattfinden. Bei Interesse meldet Euch bei

Martin Ruppert (Hempels-Verlag),
Tel: 0431/7201259 Fax: 0431/7201260.

Bürger helfen Bürgern

Sicherlich fragen Sie sich, was das heißen soll. Wir erklären es Ihnen.

Bürger helfen Bürgern ist eine neue Gruppe, die sich vorgenommen hat, Menschen zu helfen, die Probleme haben. Sei es beim Sozialamt, Arbeitsamt usw.

Es sind Menschen genau wie „Du und ich“. Nur: Sie haben Angst vor Behörden oder auch anderen Angelegenheiten. Sie wollen Euch, egal wem, helfen, auf Ämtern klarzukommen. Sachen, mit denen Ihr nicht klar kommt oder Angst habt. So gut es geht, wollen sie helfen, wenn es sein muß, mitgehen, um dort sein Recht zu bekommen, wo man es erhoffen kann. Die Gruppe ist noch nicht groß, und jeder der glaubt, Spaß daran zu haben, anderen zu helfen, sollte mitmachen. Es ist eine private Gruppe, jedoch möchte sie mit den Arbeitsloseninitiativen, dem Arbeitslosenbüro und kirchlichen Gemeinden kooperieren. In absehbarer Zeit sind noch weitere Hilfen geplant, doch die geben wir dann auch bekannt. Es ist ja wohl ganz klar, daß auch wir von Hempels voll dabei sind und wünschen deshalb ein gutes Gelingen. Bürger helfen Bürgern wird organisiert von

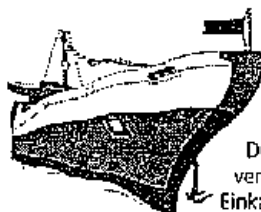
Marianne und Hans Dieter Schatton
Stromeyerallee 42
24159 Kiel
Tel.: 04 31/39 20 44

Weiterhelfen oder Rat geben kann: Pastor Weiß vom Pastor Lensch-Haus, Tel.: 04 31/39 29 23.

Ihr könnt Euch auch an uns wenden, wir geben das dann sofort weiter. Auch Frau Lipp von der Kibis ist zu erreichen unter der Tel.Nr.: 04 31/67 27 27.

Bürger helfen Bürgern suchen noch einen Computer und ein Fax-Gerät.

Bitte wendet Euch an oben genannte Adresse bzw. Telefon Nr. oder meldet Euch im Hempels-Büro unter Tel.: 0431/67 44 94.



Lieb' Butterfahrt ade!

Der Spaß ist aus – bald aus!

Duty Free-Freaks ziehen lange Gesichter. Die vergnüglichen Seefahrten mit steuerfreiem Einkauf sollen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr verlängert werden. Weg mit dem – von

Insidern benannt – schwimmenden Sozialamt und Altenheim. Das ist wie ein Schlag ins Gesicht, Rentner, Arbeitslose, Sozi's werden durch diesen nicht nachvollziehbaren EU-Beschluß besonders betroffen sein. Selbst Touristen schätzen diese Butterfahrten.

Es war stets eine lustige Seefahrt, diese Fahrt nach Dänemark. Es durfte gelacht werden! Und es wurde auch: schon beim Frühstück ging es los. Fröhlich schwatzend saß man beieinander, das tägliche Einerlei vergessend, den weiten Blick übers Meer. Und manchmal wurde dabei sogar das eine oder andere Problem, das, was einen schon lange drückte, angesprochen und auch gelöst. Man kannte sich mittlerweile ja schon! Vertrauen hatte sich aufgebaut. Diese Fahrten hatten sich als Kommunikations-Zentrum entwickelt. Endlich mal für einige heitere Stunden etwas anderes sehen und hören, losgelöst vom tagtäglichen Trott zu einem erschwinglichen Preis. Geselligkeit stand mit im Vordergrund.

Und was nun? Kleiner Mann, kleine Frau, was nun? Was ist zu tun?

Wer erklärt uns einfachen Leuten, warum dieses billige Vergnügen abgeschafft wird? Und wem nützt es?

Fest steht: Durch den EU-Beschluß wird ein Netz sozialer Beziehung zerstört. Die Betroffenen selbst empfinden es als großen Verlust und als Ungerechtigkeit.

Im Gegensatz dazu: die Korruption, Vetterwirtschaft und die Betrügereien der EU-Kommission.

Sind wir, die Duty-Free-Freaks, jetzt die Ersten, die das ausbaden müssen?!

Moni

Tschüss Ingo!

Wir sind traurig über den Tod von Ingo Dedelow, verstorben am 22.02.1999 im Schulenhof.

Mit Dir ging einer der letzten echten Berber, für den noch der Ehrenkodex der Straße zählte. Bescheiden hast Du vielen beim Überleben auf der Straße geholfen, Hilfe selbst anzunehmen, fiel Dir jedoch schwer. Wir sind froh, daß Du es zum Schluß doch noch zulassen konntest. Du hattest unser aller Anerkennung, wir werden Dich nicht vergessen.



Christa mit Frederik
und „Hein Mück“

Angelika Büttner
Thomas Delz

„der Lange“
Ralf Bader

Ulli Klarhorst
Boy Zander

Horst Jenner

Melanie Lucht

Ralf Schumacher

Bruno Ohrenberg

Jörg Wollmann

Ingo Groth

Andreas Mohrhauer

Horst-Dieter Kürschner

und die Besucher und Mitarbeiter der Tageswohnung, des Kontaktladens und der Zentralen Beratungsstelle.

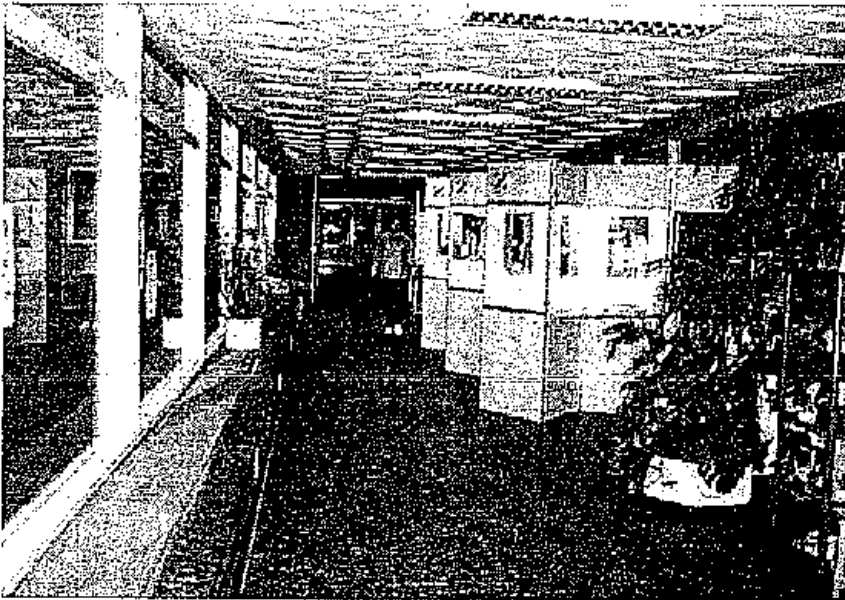
125 Jahre DIAKO – Dienst am Nächsten Suchtprävention in der DIAKO

Vom 10. bis 19. Februar 1999 lud die Diakonissenanstalt in Flensburg zu einer Wanderausstellung über Selbstsucht und Habgier ein.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Mitarbeiterandacht in der Kirche, mit Gedanken zur Fastenzeit unter den Motto „Sieben Wochen ohne“. Dies ist eine Aktion, bei der die Teilnehmer selbst entscheiden, worauf sie sieben Wochen lang verzichten wollen. So suchen sie neue Sinnerfahrungen, neue Maßstäbe für ihr Leben. Bei der Ausstellung wurde die sozialkritische Geschichte von „Bulemanns Haus“ nach einer Erzählung von Theodor Storm vorgeführt. Die Geschichte beschreibt den Prozeß einer krankhaften Entwicklung von Gier und Geiz. Diesen Prozeß hat die Künstlerin Ulrike Kaster in 24 ausdrucksstarken Bildern festgehalten, die während der Aktionswoche in der Lukashalle der Diakonissenanstalt ausgestellt

waren. Die Geschichte wurde aufgrund moderner Suchtprävention ausgestellt, bei der es darum geht, nicht zu belehren, vorzuschreiben oder abzuschrecken, sondern hinzuführen, zu öffnen und empfindsam zu machen. In „Bulemanns Haus“ verbindet sich die Selbstsucht mit der Habsucht, und unterstreicht damit die alltägliche, bedrohliche Rolle, die die Sucht in unserem Leben spielt. Desweiteren waren in der Lukashalle verschiedene Bücher zu den Themen Psychose und Sucht ausgestellt, und am 17. Februar fand eine Vorführung des Märchens „Der geheime Garten“ im Fliednersaal der Diako statt. Das Märchen handelt ebenfalls um die menschliche Habsucht, jedoch finden hier die von der Sucht Betroffenen auf den richtigen Weg. Damit steht die Geschichte im Kontrast zu „Bulemanns Haus“, in der der Betroffene letztendlich an seiner Habgier stirbt und in Vergessenheit gerät.

M. Winkler



PREISAUSSCHREIBEN!

Woher kommt der Spruch

„Hier sieht's aus,
wie bei Hempels unter'm Sofa.“?

Die drei besten Geschichten werden abgedruckt und belohnt mit:

1. Preis: Einen Einkaufsgutschein über 50,- DM
2. Preis: Ein Hempels-Jahres-Abo
3. Preis: Ein Hempels-Halbjahres-Abo

Antworten bitte an die Hempels-Redaktion, Marienstr. 23, 24939 Flensburg

FRÜHER

zogen die Wikinger plündernd durch die Gegend, um an das Geld anderer Leute zu kommen. sie schändeten die Frauen, schlugen die Kinder, vergewaltigten den Hund.

JETZT

machen wir das mal ganz anders:

Sie können bei mir täglich bis 23 Uhr Ihr Geld abliefern! Sonnabends sogar bis 24 Uhr!

Und der Hammer:
Ich gebe Ihnen dafür was Sie wollen.

*Denn: Was Sie brauchen, haben wir -
was wir nicht haben,
brauchen Sie gar nicht*



KNUDS KIOSK

Wolfgang Wanner
Knuthstr. 4 • 24939 Flensburg
Tel./Fax 04 61 - 1 82 44 40

Anzeigen-
gestaltung:



mit
Kartmann
und
Kobbe

DRUCK

happeln • 04642 - zwölf null acht

Hempels- und TUWAS-Aktion „Bekleidungsbeihilfe“: Über 2.000 Stimmen für neue Auszahlungstermine

Pünktlich zur jeweils letzten Januar- und Juliwoche grassiert ein ansteckender Virus, der selbst ansonsten besonnene Menschen dazu bringt, sich freiwillig infizieren zu lassen: Schnäppchenjagd ist angesagt (der lateinische Fachterminus ist uns gerade entfallen...).

VerursacherInnen sind etablierte Kaufhäuser, für die Seriosität sonst alles bedeutet; Plötzlich bedienen sie sich einer Sprache, die sonst nur mit Polit- oder Psychosekten in Verbindung gebracht wird: „Hemmungslos“, „extrem“, ja selbst „radikal“ (nicht einmal in Anführungszeichen!) wird sich in Riesenbuchstaben geziert: Gemeint sind allerdings nur Preisreduzierungen von Bekleidung, Schuhen und Textilwaren.

Scharen von VolontärInnen werden bundesweit von den Lokalredaktionen zum Einkaufen geschickt. Die Vorgabe ist schlicht: Was kann mensch so alles für 99 DM eingekauft. Oberbekleidung komplett allein reicht nicht, für was „drunter“ muß das Geld auch noch reichen. Und jahraus/jahrein läßt sich zweimal jährlich, groß aufgemacht, nachlesen, was sich Zeitungsleute alles für eben unter 100 Mark schnappen konnten.

Das reizt zur Nachahmung: VerbraucherInnen stürmen zu den Ausverkäufen die Warenhäuser, um sich preiswert einzudecken. Nur eine Gruppe in der Bevölkerung guckt blöd aus der Wäsche: Das sind jene, die eigentlich am meisten auf günstige Angebote angewiesen sind, weil für reguläre Klamotten sowieso das Geld fehlt: Sozialhilfe-BezieherInnen.

Etwa 5.000 gibt es davon in Flensburg. Sie kriegen ein pauschaliertes Bekleidungsgeld zweimal jährlich ausgezahlt: am 1.4. und am 1.10., und zwar in der Gesamthöhe eines Regelsatzes (für einen alleinlebenden Erwachsenen also zum 1.4. immerhin 270 DM und den gleichen Betrag noch einmal zum 01.10.).

So ist das seit 20 Jahren geregelt. Ebenso lange sind die „Sozis“ – obwohl liebend gern dabei – von der Schnäppchenjagd automatisch aus-

gesperrt. Dies nun endlich und endgültig zu ändern, haben sich das Straßenmagazin Hempels und die Flensburger Armutsinitiative TUWAS e.V. vorgenommen:

Mit einer gemeinsamen Aktion warben sie im Februar an der Holmnixe für eine Änderung der Auszahlungstermine: nämlich zum 1.2. und zum 1.8. Eine solche Verschiebung hätte den Vorteil, daß die zweite Ausverkaufswoche mit ihren oft abermaligen Reduzierungen wahrgenommen werden könnte. Unter'm Strich bedeutet dies: Viel mehr für's gleiche Geld.

Den PassantInnen in Flensburgs Fußgängerzone gegenüber brauchte keine Überzeugungsarbeit geleistet werden: „Warum müßt denn ihr erst darauf kommen?“ lautete eine der immer wieder gestellten Fragen, warum das Sozialamt nicht selbst das Geforderte schon längst eingeführt hat.

Über 2.000 Unterschriften kamen zusammen: „Wir haben zwar nicht das selbstgesteckte Klassenziel von 3.000 erreicht“, erklärt Gerd Kröhan von Hempels, „aber aufgrund des heftigen Winterwetters konnte der Stand nur eingeschränkt betrieben werden. Auf jeden Fall ist die Aktion auch so ein voller Erfolg“, betont Erwin Arriens von TUWAS e.V.

Sowohl Kröhan als auch Arriens lobten ausdrücklich die vielen FlensburgerInnen, die nicht nur unterschrieben, sondern sich vielfach auch noch für einen kurzen Plausch Zeit nahmen. Am meisten beeindruckte sie eine elegant gekleidete Dame, die von sich aus ihre gute soziale Lage erwähnte, um gleichzeitig zu äußern, „wer weiß wie es mir mal gehen kann. Heute kommt es manchmal unvorstellbar schnell und heftig zu sozialen Katastrophen. Und dann würde auch ich das fordern, was jetzt TUWAS und Hempels wollen.“

Am 25.02. übergaben Erwin Arriens und Anja Hansen (TUWAS) sowie Gerd Kröhan und Alex Lehmann (Hempels) die gesammelten Unterschriften im Flensburger Rathaus an den Leiter der wirtschaftlichen Sozialhilfe, Herrn Tarwitz, im Vorfeld hatte



V. l. n. r.: Alex Lehmann, Dieter Tarwitz, Gerd Kröhan, Erwin Arriens, und Anja Hansen.

Herr Tarwitz vom Sozialamt gab bekannt, daß das Thema auf der Tagesordnung der Arbeitsgemeinschaft „Soziales“ der vier kreisfreien Städte Anfang März in Kiel steht. Auf Anfrage von Hempels ist bislang noch keine Entscheidung getroffen worden. Wir werden uns weiterhin über den Entscheid informieren und darüber berichten.

Thomas Russ, der Pressesprecher der Stadt, versichert, man stehe dem Anliegen der beiden Armutsinitiativen „nicht ablehnend“ gegenüber, sofern genügend Unterschriften zusammenkämen. Die spannende Frage war nun, „reichen“ 2.000 Unterschriften?

Dieser Beitrag ist eine „Co-Produktion“ von Dieter (TUWAS), dessen größter Coup bei einem Ausverkauf original „Mephisto“-Schuhe für 19 DM waren und von Alex (HEMPELS), die im Ausverkauf eine Jeans (15 DM) erstand.

Stellungnahme

Selbstverständlich hat sich auch die Kieler Redaktion an dieser Aktion beteiligt. Die in Kiel gesammelten Unterschriften wurden ebenfalls am 25.2. in Flensburg übergeben.

Auf Anfrage beim Leiter des Sozialamtes Kiel, Herrn Lentsch, bekamen wir folgende Antwort:

Das Sozialamt zahlt die Bekleidungs-pauschale in zwei Halbjahresbeträgen und zwar am 01.10. für das Winterhalbjahr, um den Bedarf an Winterkleidung zu ergänzen, am 01.04. für das Sommerhalbjahr, um den Bedarf an Sommerkleidung zu ergänzen.

Im Prinzip bestehen keine Schwierigkeiten, andere Zahlungszeitpunkte zu wählen, zu bedenken ist aus unserer Sicht allerdings, daß die notwendige Ergänzung der Winterbekleidung erst im Winterschlußverkauf im allgemeinen zu spät kommt. Das Gleiche gilt für die Ergänzung der Sommerbekleidung im Sommerschlußverkauf.

P. Lentsch



Eine von über 2.000 Unterschriften kam vom Flensburger Original Emmerich Sittler. Auf seinem Schild die Botschaft: „Clinton: Politik mit 'G'. Gut so!!!“ Kommentar der TUWAS- und Hempels-Standmenschchen: „Daß Sex gut ist, würden wir auch unterschreiben. Aber Clintons Sex-Praktiken...?!“ Foto: Dieter, TUWAS

Straßenkinder-Ausstellung

Die Bilder dieser Ausstellung sind von Straßenkindern, obdachlosen Minderjährigen in Deutschland. Die Kinder und Jugendlichen selbst haben die ausgestellten Fotos aufgenommen. Statt der Außensicht durch Fernseh- und Foto-reporter zeigt die Ausstellung die Sicht derer, die auf der Straße leben. Initiiert und ermöglicht wurde das Fotoprojekt von Mannesmann Mobilfunk und OFF-ROAD-KIDS e.V., der einzigen überregional arbeitenden Einrichtung für obdachlose Minderjährige in Deutschland. An die Kids wurden Fuji-Quick-Snap-Kameras verteilt, mit denen sie über 2.000 Fotos schossen. Eine Jury wählte die 40 eindrucksvollsten aus. Daraus entstand die Ausstellung „Kennen wir uns?“ – die Öffentlichkeit für das Thema „Straßenkinder in Deutschland“ sensibilisieren will. Die Sängerin Nena setzt sich als Schirmherrin der Ausstellung für die Straßenkinder ein.

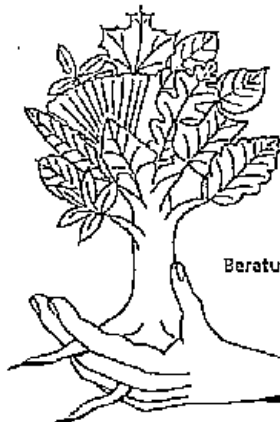
Das Bildungswerk „anders lernen“, „Heinrich-Böll-Stiftung“ (Kiel) und die Flensburger Armutsinitiative TUWAS e. V. präsentieren die Ausstellung „Kennen wir uns? – Straßenkinder fotografieren ihre Welt“ in Flensburg in der Zeit vom 8. - 24. April 1999 im Bundesbahnhof sowie in der Zeit vom 17. - 27. April im Bundesbahnhof in Rendsburg.

Im Flensburger Bahnhof wird es am 9., 14., 16., 21. und 23. April in der Eingangshalle einen Info-Stand der Veranstalter/innen geben, an dem u. a. auch Neuerscheinungen aus dem ZEITDRUCK-Verlag, sowie der Berliner Straßenkinder-Redaktion erworben werden können.

Anfang April ist zum Thema „Straßenkinder“ eine Sendung u. a. mit Vertreter/innen der Jugendhilfe, einem Straßenkind, Eltern von Straßenkindern im Offenen Kanal Flensburg in Vorbereitung, deren genauer Ausstrahlungstermin bei Redaktionsschluss noch nicht vorliegt; Infos können über TUWAS e.V. (Tel./Fax 0461/4902872) erfragt werden.

Bei uns ist Ihr Baum
in guten Händen

JETZT
WINTERSCHNITT



- Obstbaumschnitt
- Baumpflege
- Pflanzungen
- Veredelungen
- Gartenservice

Beratung und Ausführung

Machen Sie einen
Termin

Thomas Weise
Bockholmwik 1
24960 Munkbrarup
04631
623577



MAITOUR

mit HEMPELS-Straßenmagazin!

Die Flensburger HEMPELS-Redaktion lädt alle Freunde und Leser zu einer Grillparty am 1. Mai ein. Wir fahren mit dem Fahrrad ins Grüne. Ein Wagen wird ebenfalls zur Verfügung gestellt. Gute Laune ist unbedingt angesagt! Für Grillgut und Getränke ist bitte unbedingt selbst zu sorgen.

Wir treffen uns um 12⁰⁰ Uhr in der HEMPELS-Redaktion in der Marienstraße 23, Flensburg.

Bei Rückfragen bitte Telefon 0461-1825546

WINKS

Naturkost & Naturwaren
Norderstraße 47 · 24939 Flensburg

Font: 0461-1827301 Fax: 0461-1872302

Öffnungszeiten: Montags bis Freitags 9 Uhr - 18 Uhr • Samstag 9 Uhr - 15 Uhr

PEPINO

An- und Verkauf von

- BABYKLEIDUNG
- KINDERBEKLEIDUNG
- BABYZUBEHÖR
- KINDERSPIELZEUG
- UMSTANDSKLEIDUNG

Öffnungszeiten:
Montag - Samstag
09.00 - 13.00 Uhr
14.30 - 18.00 Uhr
Mittwoch- und Samstag-
nachmittag geschlossen



Ritterstr./Ecke Burgstr.
24939 Flensburg
Tel.: 0461 - 2 64 39

Inhaberin: Ingrid Boysen

Hilfe - Fehlerfeuer!

Die Flensburger Redaktion sucht unbedingt einen ehrenamtliche/n Korrektur/in.
Bitte meldet Dich/Euch im Büro Marienstraße 23, Tel.: 04 61/182 55 46
oder donnerstags 16⁰⁰ Uhr zur Redaktionssitzung.

Wer spendet für unsere Flensburger
HEMPELS-Redaktion/Computer? Bitte melden im
Büro Marienstraße 23, Telefon: 04 61/182 55 46

FLENSBURGER COWBOY im Clinch mit bayerischem Kredithai

Der Flensburger Stadtcowboy Yogi Laabs, stadtbekanntes Original in zünftiger Kluft, versteht die Welt nicht mehr. Für den Kleinkredit eines Straubinger Kredit-Unternehmens in Höhe von 4.500 Mark soll er insgesamt über 20.000 Mark zurückzahlen. Jetzt reicht es den Norddeutschen Hobby-Revolverhelden: Er fordert vor dem Flensburger Amtsgericht sein Recht. Sein Markenzeichen sind Hut und Cowboystiefel, sein Kummer ist ein Kreditvertrag aus dem Jahre 1976. Damals stand Yogi noch nicht auf Pferd und Sporen, sondern wollte sich ein gebrauchtes Auto kaufen. Die Sache schien übersichtlich: Laufzeit 47 Monate. Das Auto, ein alter Hanomag-Bus, sollte nur 2500 Mark kosten. Der Rest des Geldes war für Versicherung und das Aufblitzen des Wagens geplant. Doch mit der Unterschrift ging der Ärger los. Die Firma zahlte von der Darlehenssumme in Höhe von 5.000 Mark nur 2.500 Mark tatsächlich aus. Für den Rest sollte sich Yogi doch bitte Mobiliar bei einer Möbelfirma aussuchen. „Das haben die mir regelrecht aufgeschnackt“, sagt Yogi heute. Übersehen hatte der Stadtcowboy auch, daß der Kredit mit 24,37 Prozent Zinsen total überteuert war. Yogi wollte keine Möbel und auch keine Wucherzinsen und weigerte sich zu zahlen. Prompt kam ein Mahnbescheid und ein Aufschlag zu den Zinsen in Höhe von weiteren 1,2 Prozent. Der Hanomag lief gut, und Yogi begann zahnknirschend zu bezahlen. Mal überwies er Teilbeträge, etliche Male pfändete die Kreditbank den Lohn. Der Gerichtsvollzieher war häufiger Gast bei Yogi und schließlich verlor der zahlungswillige Revolverheld

auch noch den Job als Betriebschlosser in einer Möbelfabrik. Irgendwann rechnete Yogi zusammen, wieviel er bereits gezahlt hatte. 8.296,12 Mark kamen zusammen. „Jetzt reicht's“, dachte sich Yogi zumal zusätzlich verschiedene Arbeitgeber Geld in unbekannter Höhe (ca. 3.000 bis 4.000 Mark) nach Straubing abgeführt hatten. Der Cowboy stellte die Zahlung ein. Die Straubinger Kreditbank dachte über den Fall anders. Sie rechnete zusammen, wieviel Zinsen und Abtrag noch zu leisten wären: 12.000 Mark könnten die Sache aus der Welt schaffen befand man. Ein großer Teil der Zinsen sei doch verjährt, machte Yogi geltend - die Kredithaie kümmerte das nicht. In seiner Not wandte sich Yogi an Detlef Hansen, den Schuldenberater der Stadt Flensburg. Der schickte den Stadtcowboy gleich zum Anwalt. Dieser faßte jetzt in juristische Worte, was Yogi schon seit langem weiß: „Der Vollstreckungsbescheid ist materiell unrichtig, seine weitere Ausnutzung ist sittenwidrig.“ Die Zinsen für den Autokredit sind 14,57 Prozent teurer als erlaubt. Das Flensburger Amtsgericht zeigte sich zunächst von den Argumenten des Anwaltes wenig beeindruckt. Im November wurde die Prozeßkostenhilfe abgelehnt: „Keine Aussicht auf Erfolg“, hieß es in der Begründung. Yogi und sein Anwalt sehen das nicht so und streiten weiter gegen die Bayern. „So schnell gibt ein norddeutscher Flachlandcowboy nicht auf“, sagt Yogi und schiebt sich den breitkrempigen Hut ins Genick.

(Friedemann Ohms)

HOLGER'S KEYBOARD
Angelburger Str. 62
24937 Flensburg
Fax 0461/140069

IHR MUSIKCENTER

- Digital Pianos
- Keyboards
- Synthesizer
- Sampler
- Effekte
- Verstärker
- Lautsprecher
- Software
- Homerecording

Mo-Fr 10-18
Sa 10-13

**E-mu
Technics
YAMAHA
KORG
Kawai
ROLAND**

0461/140049

Geheimtip!

Nicht weitersagen!

Ein guter Freund ist von uns gegangen.
Wir trauern um

Ingo Getz

Er war ein aufopferungsvoller, netter und freundlicher Kumpel. Ingo half jedem, der Hilfe brauchte, ohne an seine eigene Situation zu denken.

Er war ein echter Freund.
Ingo, wir werden Dich nie vergessen.

Neu!
Unsere Redaktions-Sitzungen finden ab jetzt immer jeden Mittwoch um 16⁰⁰ Uhr statt.
Diese Sitzungen sind öffentlich!

COPY.COM

- Digitale Vollfarbkopien
- SAW - Kopien bis A2
- Großformatdruck bis A0
- Laminieren (einschweißen) bis A0
- Scannen, digitale Fotografie
- Textdruck, Beschriftungssysteme u.v.m.

Norderstraße 44 - Telefon (0461) 18 19 00 - Fax (0461) 18 22 10
oMail Copy.Com@t-online.de

WIE VOLL MUSS EIN POSTFACH SEIN ?



Wir Strandpiraten brauchen ein Postfach, schließlich fehlt uns immer noch eine richtige Adresse mit dem dazugehörigen Briefkasten. Auf, zur Post in Westerland...

Am Postschalter schaut mich der Beamte erwartungsvoll an. Adrett sieht er aus: Weste in dezentem dunkelblau mit niedlichen gelben Posthörnern vorn draufgedruckt, hellblaues Hemd und quetschgelbe Krawatte mit dunkelblauen Punkten. Ich trage mein Anliegen vor, daß ich ein Postfach brauche für die Hempels Strandpiraten und frage ihn, an wen ich mich wenden muß, um dieses zu bekommen? Er sagt: „An jedem Schalter kriegen sie ein Postfach.“ Und fragt mich im gleichen Atemzug: „Wie viele Sendungen erhalten sie denn täglich?“ Auf mein Gesicht legt sich der Ausdruck des Erstaunens und ich sage ihm, daß ich das nicht wisse. Weiterhin erkläre ich: „Wir brauchen das Postfach für unsere Redaktion“ und frage, warum es denn so wichtig sei, wieviele Sendungen täglich eingingen? „Jaaa, das ist so, es müssen mindestens 15 Sendungen täglich ankommen, sonst haben sie die zwanzig Mark umsonst bezahlt und sie fliegen aus dem Postfach raus. Diese Regelung ist jetzt ganz neu“, erklärt er mir freundlicherweise.

Da werde ich hellhörig und frage ihn, wie das denn angehen könne??? Angenommen, ich würde z.B. im Sijwai im Sozialhof leben und meine Post würde immer wieder wegkommen. Da wäre es doch naheliegend, daß ich bei ihnen ein Postfach haben möchte, das ich dann noch von meiner Sozialhilfe bezahle. Auch wenn es nur einmalig 20 DM sind, für Sozialhilfeempfänger ist das 'ne Menge Holz.“ Das wäre ja Raub. Wenn ihnen die Post gestohlen wird, können Sie das anzeigen“, entgegnet mir der Beamte. Jetzt haut es dem Faß den Boden aus, denke ich, und kann die Entgleisungen meiner Gesichtszüge kaum noch kontrollieren. Also hole ich erstmal tief Luft und fahre fort: „Sie wissen genauso gut wie ich, daß bei einer Anzeige meist nichts rauskommt, weder die gestohlene Post kommt zurück, noch wird der Dieb gefaßt. Mir liegt die Vermutung nahe, daß die Post AG damit nur Geld verdienen will. Denn, wenn ich nicht täglich die 15 Sendungen erhalte, fliege ich aus dem Postfach heraus und kann ständig ein neues Postfach einrichten und jedesmal 20 DM bezahlen.“

Moment Mal, das muß ich mir notieren, das ist mir einen Artikel wert.

Der Beamte wird ein bißchen nervös, und während ich mir meine Notizen mache, fragt er seinen Kollegen, wieviele Sendungen täglich in ein Postfach eingehen müssen, um dieses zu behalten. Der Kollege brummelt ihm unfreundlich zu: „Fünf“. Dann wendet sich der Mann wieder zu mir und sagt, auf meine Notizen achtend: „Die Fünfzehn dürfen sie streichen.“ „Wieviele Sendungen sind es denn nun?“ frage ich. „Weiß ich nicht“, meint er. „Ihr Kollege hat Ihnen doch gerade die Fünf vermittelt“, entgegne ich. „Ich



möchte dazu nichts mehr sagen, aber die Fünfzehn dürfen sie streichen, das stimmt so nicht.“ Er wird immer nervöser. Ich lasse die Fünfzehn stehen und frage: „Wo kann ich mich denn erkundigen, was jetzt richtig ist?“

Da fragen sie am besten bei der Post AG in Elmshorn nach“, meint mein Gegenüber. Seine Freundlichkeit läßt langsam nach. Hinter mir stauen sich die staunenden und grinsenden Kunden.

Die Post in Westerland wird gerade umgebaut, somit ist der Schalterbereich begrenzt auf vier Schalter. Sonst sind es mögliche zwölf, wobei meist im Winter nur ein bis drei geöffnet sind. Ein anderer Beamter öffnet gerade den dritten provisorischen Schalter. Naja, denke ich, erschwertes Arbeiten bei Baulärm und -staub, das kann schon manchmal die Gehirnzellen verkleben. „Nun gut“, sage ich, „da werde ich es mir mit dem Postfach überlegen und mich in Elmshorn erst einmal schlau machen. Tschüß bis die Tage.“ Der Beamte ist sichtlich froh, daß ich endlich gehe.

Zuhause angekommen, lasse ich mir durch die T-Auskunft die Telefonnummer der Post AG in Elmshorn geben. Bei der besagten Firma werde ich auch gleich richtig verbunden

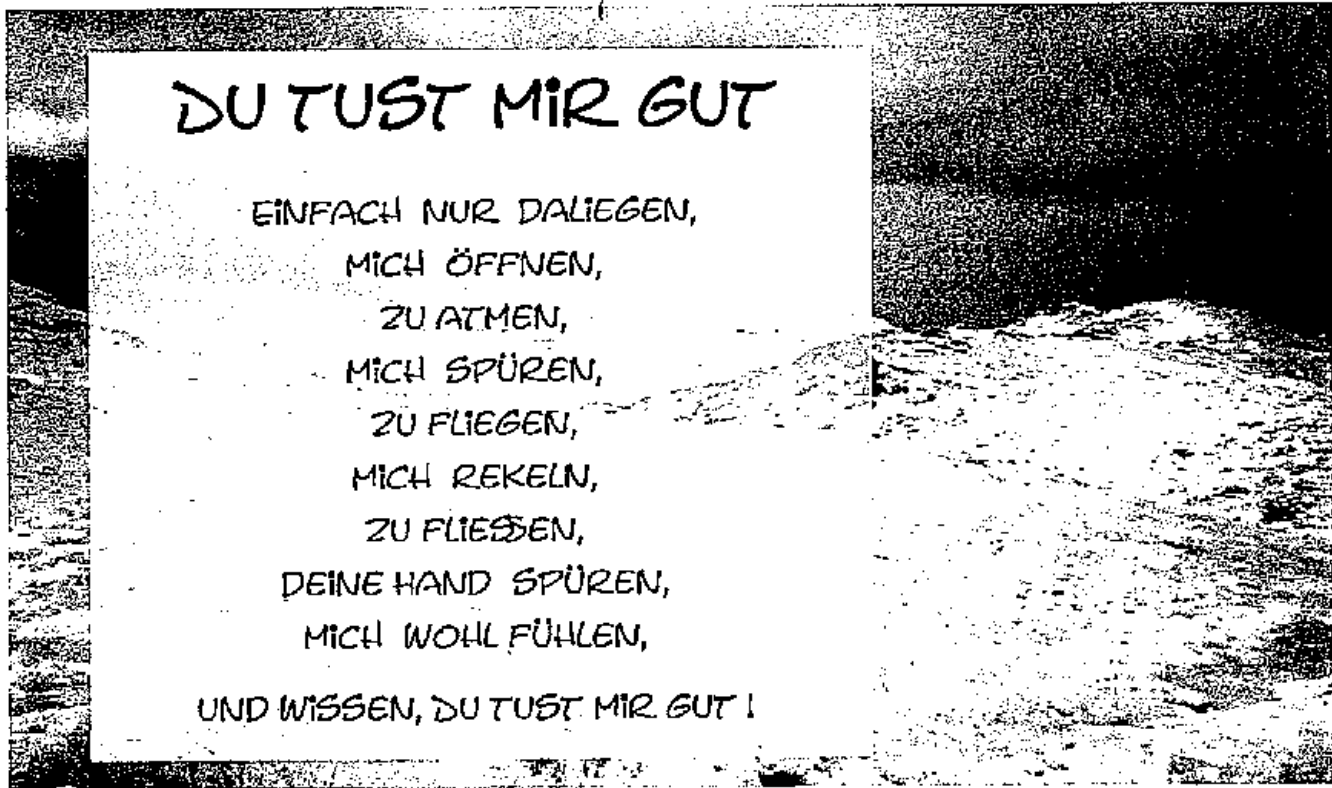
mit einem Herrn, der wenigstens weiß, worüber er spricht, und er kann mir denn auch erklären, daß die neue Regelung seit Dezember '98 besteht.

Diese Regelung besagt: Postfachkunden, die jetzt ein Postfach einrichten, sollten gerne fünf Sendungen pro Tag erhalten, sonst könnte es sein, daß sie ihr Postfach verlieren. Wenn zu wenig Postfächer vorhanden sind, aber sehr viele Kunden ein Postfach haben möchten, werden Firmen, die täglich fünf und mehr Sendungen erhalten, natürlich bevorzugt behandelt. Es kann aber auch eine Sondergenehmigung ausgesprochen werden. Der Herr aus Elmshorn sagt: „Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß in Westerland die Postfächer zu knapp bemessen sind. Somit müßten sie als gemeinnütziger Verein doch ein Postfach bekommen können.“ Ich bedanke mich für seine kompetente Auskunft und versichere ihm, daß der Beamte in Westerland uns ein Postfach geben wird. Also wieder zur Post Westerland. Dort angekommen, betrete ich den Schalterbereich, und am zweiten Schalter befindet sich auch mein „Lieblingsbeamter“, der mich erblickt und prompt den Schalter schließt. Da kann ich nicht anders, grins über alle vier Backen, wende mich an die junge Dame am ersten Schalter und sage ihr, daß ich ein Postfach benötige. Sie geht aus ihrem Schalterbereich und schaut in den hinteren Regalen nach Formularen. Währenddessen ist mein „Lieblingsbeamter“ immer noch in seinem Schalterbereich und schaut mich an. Ich grins ihm zu und denke mein Teil. Er lächelt mich an und meint: „Man kann es auch anders versuchen.“ Ich nicke leicht und lächle. Er: „Ich sag' dazu nichts.“ Da kommt schon die junge Dame und händigt mir zwei Formulare aus mit der Bitte, daß ich diese ausfüllen möge. Schon bin ich dabei und fülle... „Hempels Strandpiraten“, tjä, einen Redaktionsraum haben wir noch nicht, da gebe ich denn meine Adresse an, oder wie? „Ach so, wenn es eine Firma ist, muß noch ein Auszug aus dem Handelsregister dazu“, sagt sie. Ich erkläre ihr, daß Hempels ein gemeinnütziger Verein ist. „Dann sollte ein Auszug aus dem Vereinsregister und die Unterschrift vom ersten Vorsitzenden dabei sein“, meint die nette Dame. „Gut“, sage ich, „dann schicke ich das Ganze nach Kiel, und sobald es zurück ist mit allen Anforderungen, steht dem Postfach nichts mehr im Wege.“ „Ja“, sagt sie, „sie zahlen 20 DM und erhalten ein Postfach.“

Na Klasse, vielen Dank und tschüß.

Text & Fotos: Inken Schellmann





DU TUST MIR GUT

EINFACH NUR DALIEGEN,
 MICH ÖFFNEN,
 ZU ATMEN,
 MICH SPÜREN,
 ZU FLIEGEN,
 MICH REKELN,
 ZU FLIESSEN,
 DEINE HAND SPÜREN,
 MICH WOHL FÜHLEN,
 UND WISSEN, DU TUST MIR GUT !

Goodbye Sjiwaj (Sozialhof)...

Hurra, es hat geklappt: Nach langem Warten und vielen Behördengängen haben wir endlich eine 2-Zimmer-Wohnung. Der Kampf hat sich gelohnt. Jetzt können wir die Chance, unsere Ziele zu verwirklichen, nutzen. Wie z.B. eine Arbeit zu finden, einen neuen Bekanntenkreis (clean) aufzubauen und ein gemütliches Heim für unser Baby zu schaffen. Zweitens haben wir durch dieses "kleine" Erfolgserlebnis an Selbstvertrauen gewonnen: Wir können zufrieden sein, daß wir auf dem steinigen Weg auch auf positive Unterstützung gestoßen sind. Für die Hilfe möchten wir uns bei Allen bedanken. Ein Anfang ist gemacht!

B. & S. Röthig

Lieber Stern am Zahntechnikerhimmel, (Nr.35)

Selbstverständlich sind Deine Augen grün und nicht blau...

Sorry, Inken S.

REDAKTIONSWECHSEL

Auf unserer Insel tut sich so einiges, so auch in unserer Redaktion. Der eine geht, der andere kommt. So verabschieden wir uns von Werner Hinz & Corry Storms und begrüßen Norbert Marsky (Cisco).

Inken Schellmann

Suchen immer noch ganz dringend: günstige Räumlichkeiten in Westerland/Sylt, um unserer Redaktion eine feste Bleibe zu verschaffen.

Bitte melden unter 01651-83 46 10 bei Inken Schellmann oder in der Hempels-Redaktion Kiel unter 0431-67 04 54

**Arne's
 Autowäsche...
 ...und mehr..
 holen & bringen**

**Tel.: 0171/95 14 360
 04651/92 99 66**

Arne Claussen - Süder-Straße 38
 25980 Westerland/Sylt



Riesenparty im „Claro“

Riesenparty

Helmut Sommer hatte geladen

Diese Party war ein langer Abschied - mit Wein, Musik & Gesang. Helmut hatte geladen, und das „Claro“ war gerammelt voll. Prominenz aus Drogenszene, Kultur, Politik und Freunde füllten die Räumlichkeiten des „Claro“ bis in die letzte Ecke. Erwachsene & Kinder gleichermaßen waren voll von freudiger Atmosphäre - die wunderbaren Speisen (das Büfett sieht oberlecker auf den Fotos aus. Die Tippsen) gaben das Ihre dazu. Ein eigens für Helmut komponiertes Lied wurde lautstark vorgetragen, und nach der 2ten Strophe stimmten alle begeistert mit ein. Die Kinder, zwei an der Zahl, liefen mit Wasserpistolen herum und spritzten gnadenlos Wasser in die Gesichter der Gäste (ob die nun wollten oder nicht).



Ein eigens komponiertes Lied wurde lautstark vorgetragen

Es gab kaum einen freien Platz, an dem man für einen Augenblick sein Glas zum Trinken ansetzen konnte. Es ging mächtig hoch her - selbst auf der Treppe und im oberen Stockwerk saßen die Leute auf der Erde, waren vergnügt, tranken und aßen nach Herzenslust. Auch Hempels war eingeladen, und so waren wir mit drei Mitarbeitern gekommen.

Die Konkurrenz der Kieler Nachrichten war auch anwesend. Doch genau, wie auch wir, nicht zum Arbeiten, sondern zum Feiern. Das haben wir auch alle kräftig getan. Wie das so ist - jeder kennt jeden, und alle zusammen haben was zu erzählen... so manches Glas wurde geleert, und am Ende war der Abschied doch gar nicht so schwer.

t.tiger

- Aus dem...

Das war noch die Zeit - wir saßen in den alten Autos und drehten am Radio. Der Autofriedhof am Rande des Dorfes. Dort saßen wir und lauschten der Musik aus dem Äther! Wir rauchten Joints und waren jung, waren stark - dachten noch - mit unseren Träumen, die Welt aus den Angeln zu heben. Wir träumten von Südfrankreich - mußten aber in die Stadt, einen Beruf zu lernen. Abends saßen wir, vier Freunde, wieder in unserem alten Auto. Wir sprachen von der Stadt - da war etwas los. Ich wurde 18 und war somit ein vollwertiges Glied der Gesellschaft. Davon machte ich nun auch Gebrauch. Ich zog in die Stadt.

Zusammen mit Toni in eine 2-Zimmer-Wohnung. Das war alles noch sehr lustig. Wir hatten eine Menge Besuch und deswegen gingen wir auch gar nicht mehr arbeiten. Einfach keine Zeit. Künstler - Musiker, LSD & andere Drogen wurden experimentell ausprobiert. Die freie Liebe war ein Hit. Wir hatten eine tolle Zeit.

Ich hatte meine Lehre als Kaufmann beendet und hatte mich mit Export & Import von Haschisch befaßt. Keine 30 Kilometer weiter der Grenzübergang zu den Niederlanden. Die Holländer sind einfach klüger. Dort gibt es Coffee-Shops anstelle von illegalem Handel mit Haschisch. Dort habe ich mich mit gutem Haschisch eingedeckt und es über die Grenze nach Deutschland geschmuggelt. Manchmal schon hatte ich eine Plastiktüte voll mit Kilos über die „kleine Mauer“ in Kerkrade geschmuggelt.

Am helllichten Tage. Da ging mir schon die Muffel Das Kilo für 2500 DM. Später hatte ich Kunden aus Köln. Manchmal fuhren wir mit dem Motorrad. Wir kauften in irgendeinem holländischen Dorf kiloweise „Libanon“. Den brachten wir über die „grüne Grenze“ - das hohe Venn nach Deutschland. Wir alle lebten gut davon und hatten kein Unrechtsempfinden dabei.

Das war unsere Zeit.

Dann hatten alle die Schnauze voll von der Stadt. Wir zogen mit sieben Leuten auf ein Dorf - in einen Bauernhof ein. Das war der glatte Wahnsinn. Hurra! Wir waren alle zusammen ein bunter Haufen. Studenten, Arbeiter der Bundesbahn, Schrotthändler, Karatekämpfer & Autoschlosser. Die dazugehörigen Damen mitgerechnet. Wir bekamen einen 10-Jahres-Vertrag für einen riesengroßen Bauernhof mit Scheune & Wiese neben dem Haus. Damit zogen die Tiere bei uns ein. Wir waren eine Landkommune mit dem Anspruch, im Einklang mit der Natur zu leben - „was die Bäume sagen“ - die Hippies als ökologischer Vorläufer.

Manni

TAGEBUCH

eines Taugenichts



Löcher in den Beinen

LEBEN MIT DROGEN

Ich habe Löcher im Bein - so beginnt ein Bericht in der JuBaz. Gleiches hört man in der Kieler Szene immer häufiger. Man nahm an, diese Wunden seien Abszesse, aber sie sind es nicht. Im Volksmund heißen sie offene Beine - aber es sind Geschwüre. Wie kommt es dazu? Und was haben sie mit Drogen zu tun?

Offene Beine sind das Ergebnis von intravenösem Drogengebrauch. Vom Drücken in die Leiste. Bei den Junkies sind die Venen kaputt. Der Körper ist nicht mehr in der Lage, die Geweblüssigkeit aus den Beinen nach oben zu pumpen. Das Zellwasser lagert sich ab, und die Beine werden zuerst dick. Wenn die Ablagerungen überhandnehmen, sucht sich das Wasser eine andere Möglichkeit, aus dem Bein herauszukommen. Befinden sich irgendwelche Schwachstellen in der Haut, beispielsweise Narben, Kratzer oder Einstichstellen, wird das Wasser die Möglichkeit nutzen und dort austreten. Das ergibt dann erst kleine, später richtig große Wunden.

Medizinische Beratung in Kiel:

Kontaktladen Claro
Boninstr. 47, 24114 Kiel
phone & fax 0431/13792

Dienstag: 14.00 - 16.00
Mittwoch & Donnerstag: 14.00 - 15.30

**Werft keine gebrauchten Spritzen weg!
Tauscht sie gegen frische!**

Zuviel Ascorbinsäure bewirkt ebenso Venenschwäche, wie zuviel langes Stehen, und damit haben nicht nur Junkies zu kämpfen, sondern auch zahlreiche Verkäuferinnen und Friseurinnen. Halt jeder Mensch, der sich lange auf seinen zwei Beinen aufhält. Am schlimmsten aber wirkt Kokain auf Löcher in den Beinen. Kokain wirkt ätzend auf die Venen, die Blutgefäße ziehen sich zusammen. Dadurch wird das Körpergewebe nicht richtig durchblutet. Wenn der Körper durch den Konsum von Kokain nicht mehr richtig durchblutet wird, behindert dies selbstverständlich auch den Abtransport von Wasserablagerungen in den Beinen und verzögert so eine Heilung. Denn das Wichtigste und Beste für eine Heilung offener Beine oder offener Löcher überhaupt ist eine ausreichende Durchblutung. Es ist gefährlich, sich nicht um offene Beine zu kümmern oder sie für einen Abszess zu halten. Kümmert sich der Junkie nicht gewissenhaft um jede kleine Wunde am Bein, kann es passieren, daß er sich bald ohne Bein wiederfindet. Gerade wir Junkies sind besonders gefährdet.

„Seit ich kein Koks mehr nehme, hat sich der Zustand der Löcher bedeutend verbessert“ und „Ich drücke nur noch streng steril und achte darauf, keine Ausflockungen in der Pumpe zu haben. Damit sich keine Thrombose in den Beinen bildet, benutze ich eine Venencreme, weil ich gemerkt habe, wie wichtig es ist, gesunde Venen zu haben.“ Solche und andere Bemerkungen geben „gesundheitsbewußte“ Junkies von sich. Auch hier gilt: Besser spät als nie!

t.tiger

inspiriert durch die „Frankfurter Ballergazette“

Liebe und Elend

Brot, Wochen alt, habe ich in Wasser geweicht und aufgesessen, während die Kälte an meine Zehen nagte. Mit Nadeln habe ich in meinem Blut gewühlt und gesucht. Und nichts gefunden. Ich habe auf Pflastersteinen geschlafen mit Hunger, der durch nichts mehr zu stillen war, so schien es.

In Nächten, naß und dunkel, war ich allein, und meine Stimme hörte niemand. Krankheiten haben mich jahrelang heimgesucht, ich wollte flüchten in den Tod.

Aber nie war es schlimmer als jetzt, ich wollte, daß du zu mir kämst und in meine Augen schautest.

Jotie T'Hooff



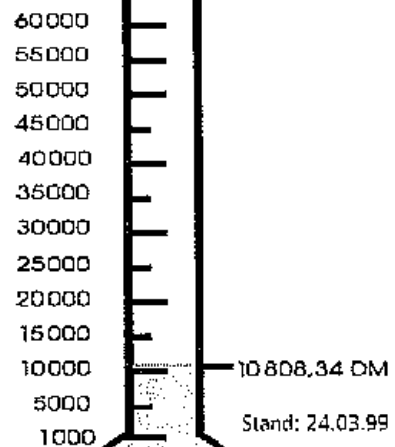
Das Hempels Arbeitsplatz- Barometer

Hempels ist mehr als eine Zeitung. Hempels ist Hilfe zur Selbsthilfe, denn hier können Menschen aus der Armut ausbrechen. Mittlerweile erhalten 21 ehemalige Verkäuferinnen und Arbeitslose in Kiel und Flensburg bei Hempels ein festes Gehalt. Für das Jahr 1999 muß der Hempels e.V. ca. 60000 Mark an Eigenanteilen für die Lohnkosten der festen

MitarbeiterInnen aufbringen, Tendenz steigend. Mit Ihrer Spende helfen Sie, unsere Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Durch unser monatliches „Arbeitsplatz-Barometer“ honorieren wir Ihr Spenden-Engagement. Eine Verwendung der Gelder ausschließlich und direkt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen garantieren wir Ihnen.

Spendenkonto „Arbeitsplätze“: Kto 4 316 300, Hempels e.V., Evangelische Darlehns-genossenschaft, BLZ 210 602 37. Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne ausgestellt. Nähere Informationen zum Hempels-Projekt „Arbeitsplätze“ gibt Ihnen gerne Jo. Tein in unserem Kieler Büro, Schaßstr. 4, 24103 Kiel, Tel. 04 31/67 44 94.

In eigener Sache



B A M B U L E

KNEIPENRESTAURANT

STAMMESSEN & VEGETARISCHE SPEISEKARTE

JEVER - WARSTEINER - DUCKSTEIN
GUINNESS - ALTBIER - HEFE VOM FASS

Ostufener · Iltisstr. 49 · Tel. 73 16 37

So long Ulli...

Viele von uns kennen den kleinen Mann mit der Brille und dem Bart. Die meisten waren öfters in seinem Büro und haben sich die „Nato-Pakete“ abgeholt, damit sie wenigstens etwas zu beißen bekamen. Man traf Ulrich Zoch, den Diakon des Diakonischen Werkes, überall – oft auf der Straße im Gespräch mit Obdachlosen. Am 26.3.99 um 12 Uhr wird er im Rahmen eines Gottesdienstes in der Nikolaikirche in den Ruhestand verabschiedet. Wir danken ihm für sein Engagement. Hempels wird in der nächsten Ausgabe über die Verabschiedung berichten.

Comics & Co

An- & Verkauf

von Spielen und Comics
Bücher, Hörspielcassetten,
Stempel, Sega, Nintendo

Alte Lübecker Chaussee 4
24114 Kiel

Tel/Fax: 0431/ 661 49 40
Mo-Fr 13:00-20:00
Sa 10:00-14:00

Match in Sky

DIE 3 JAHRE HEMPELS JUBEL Party



Wir Norddeutschen sollen angeblich stur sein. Wir Norddeutschen tragen unser Herz nicht auf der Zunge. Aber wir Norddeutschen können – wenn es angebracht ist – durchaus „Danke“ sagen! Und diesmal bedankt sich Hempel's bei allen Mitwirkenden unserer Jubi-Feier!

Besonders danken wir Judith vom Sponti Hansa für die geile Bewirtung. Daß es bei unserem Fest zur echten Fete kam, haben wir auch den zahlreichen Gruppen zu verdanken, die ohne Gage aufgetreten sind: „Gipsy Eyes“ – Coverversionen vom Feinsten, „Tom Bola & die Superbingos“ – Schlager der allerhärtesten Sorte (da war doch 'ne Version von „Griechischer Wein“, hahaha) und nicht zu vergessen „Armstrong“, die unseren Fotografen dermaßen zum „Abhotten“ brachten, daß es leider keine Fotos von dieser Band gibt. Im „Sponti Hansa“ auf der Bühne spielten ebenfalls zur Unterhaltung zum Nulltarif: Captein Löffler allseits bekannt als der musizierende „Don Camillo“ der Heilsarmee. Ebenso der begabte Gitarrist Micha mit seiner Freundin, die seine Darbietung mit Gesang untermalte. Fehlen darf, na klar, auch nicht Frank Schöning, der mit Kumpel als „Nursoda“ auftrat. Na denn, bis zum nächsten Hempel's-Jubi!!! Danke!

Die Jubiläumsparty - Hempels Live

Party bis zum Abwinken oder wie man richtig feiert

Am 20.2.99 um 19 Uhr ging's los. In der Hansastrasse 48 war der Teufel los. Chaos ohne Ende (wo läuft der Film, wo bekomme ich die Lose für die Tombola, wo gibt's was zu Essen, wo was zu Trinken?). Wer macht den Infostand, wo ist überhaupt die Musik? Fragezeichen über Fragezeichen. Da fängt die erste Band an zu spielen. Toller Sound, gute Stimmung, viele durstige Hempelianer und viele nette Gäste. Also einfach gut. Das 3-jährige Jubiläum fängt gut an. Doch wer kommt mir da entgegen? Oh, nein! Zwischen zwei Helfern hängend, die Füße auf dem Boden schleifend, der Sänger, der von allen erwarteten interessanten Band. Was nun? Erst mal an die frische Luft.

Inzwischen geht das Chaos in den Räumlichkeiten weiter (have fun).

Plötzlich, als es dunkel wird, kommt ein total hübscher Fraggie zur Party und dreht allen Männern den Kopf.

Sie verschwindet an der Bar und kommt mit einem großen Humpen



zurück zu den stauenden Männern. Klick, wer jetzt kein Bild schießt, hat selber Schuld.



Endlich spielt Micha, es ist die dritte Station seiner Debütturnee. Abgefahren! Richtig guter Sound. Der Raum ist voll (die Leute auch) und alle schwingen mit. Den Leuten gefällt die Musik. Ein Mädchen gesellt sich zu mir und sabbelt mir ein Salatblatt ans Ohr. Genervt von dem Erlebten setze ich mich an den Infostand und verkaufe erstaunlicherweise schlagartig eine Musikcassette von einer Band, die man gerade aus dem anderen Veranstaltungsraum hören kann. Mit ein paar anderen Gästen begeben wir uns in denselben, und allen Anwesenden gefällt die 'Mucke'. Als die Bands ihre Sachen zusammenpackten, versammelten sich die letzten Gäste an der Bar (noch schnell den Durst stillen bis zum Abwinken) und führten noch einige interessante Gespräche (gäh), bis sie schließlich alle nach Hause gingen - fuhren schwankten.



Ich war zum ersten Mal dabei und mußte erkennen: wenn Hempel's feiert, dann richtig. Wobei ich den Organisatoren ein großes Lob aussprechen muß, denn was sie auf die Beine gestellt haben, hat es verdient. Ob Film oder Livemusik, es war eigentlich für fast jeden was interessantes dabei. Bei den Unterhaltungsangeboten konnte man eigentlich nur richtig gute Laune bekommen. Den meisten anderen Besuchern ging es anscheinend genauso wie mir, denn irgendwie habe ich den ganzen Abend nur nette, lächelnde Gesichter um mich rum gesehen und so soll es ja wohl sein oder? Vor allem bei der Verteilung der Tombolapreise konnte man doch sehr interessante Reaktionen beobachten, weil so manche Preise bei den Gewinnern eher Lachkrämpfe als Freude auslösten (Wir wissen gar nicht was Du willst. Die Glücksbärchi - Haarspange steht Dir AUSGEZEICHNET!! Die Tipps).

Zwar habe ich doch einige Leute vermisst, aber mit dem Rest konnte man doch richtig gut Party machen. Also jedenfalls freut sich mich schon auf das nächste Mal, leider erst im nächsten Jahr.

Lars

Dax

🌀 Jubeltrubelheiten?

Wir nutzen die sich uns bietende Gelegenheit, am dritten Jahrestag das Werden und Sein unseres Hempels Sofas zu zelebrieren. Das Hempels Sofa, das - bemüht, nicht festzusitzen, um Unrat zu vermeiden (nach dem Motto „oben hui, unten pfui“) – immer noch Standhaftigkeit und Ruhe schenken möchte, lud zur offenen Family-Party in der Hansastrasse. Gute Mukke, wenn auch sehr exotisch gemischt („Hans-Gottfried guck mal, Capitän Löffler tanzt Pogo...“), der Clown und die Tombola sollten nicht etwa von unserem ureigenen Zweck, unserer Idee der ehrlichen Verständigung zwischen sämtlichen sozialen Schichten, ablenken – im Gegenteil. Angeregt durch kulturelle Unterhaltung sollte der Raum Offenheit schaffen, ohne Scham aufeinander zuzugehen und von der Oberfläche aus auch tiefer zu wandern. Und das 'Problem' der (sozialen) Ungerechtigkeit, das zu oft politisiert wird, von dem Standpunkt der Humanität aus zu beleuchten. Austausch konnte nicht nur durch zwischenmenschliche Kommunikation erfolgen, desweiteren boten der sozialkritische Film von Antje Hubert „Gaarden – wir geh'n als Sieger aus der Schlacht“ und der Hempels-Film Einsicht. Gute Voraussetzungen.

Doch es bleibt zu kritisieren, dass die Familie nur im kleinen Kreis zusammenfand. „Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser, meine Damen und Herren Kundschaft.“ Euch sei gesagt: „Wer sehen und erkennen will, muß auch Mut zum Hinschauen ham“! Mut zum Ausbruch aus der Bequemlichkeit!

Und ihr, meine Schwestern und Brüder Sauf- Companeros, die ihr über die Materialkosten tadelst und wütet: Geht in euch und versteht was euch WICHTIG! Steht bei einer Hempelsgeburtstagsparty die bunte Zusammenkunft und das Üben bzw. Lernen von Toleranz und gegenseitigem Respekt im Vordergrund, oder sollte mehr Wert darauf gelegt werden, sich zu treffen, um sich möglichst schnell und vor allem billig zu besaufen? Tassen hoch „auf unsere Gesundheit, die Liebe und das Leben – Prost!“ Mund auf und dahinter steh'n!

Nadinsche



🌙 Ein Gedicht zwei drei...

Oh, liebe Freunde hier in Kiel
hallo hier aus dem Norden
schaut, was ist aus uns geworden
vielleicht sagt ihr, es nicht viel.

Es läuft durchs Fax und Telefon
so manch vertraute irre Ton
doch Hempels Flensburg kommt hinzu
hat jetzt ein' völlig eigenen Schuh

Doch, ihr Kieler, das ist klar:
Wir steh'n zusammen, das ist wahr

Über Förde, Schlei und Bucht
Hempels ist nun mal 'ne Wucht
und manchmal, wenn's nicht richtig läuft
der eine kiff, die andere säuft.

Diese schöne Bildertafel
zeigt das alltägliche Geschwafel

Drei Jahre wird das Kind jetzt alt
die Windeln runter und zwar bald
wir krepeln unsere Ärmel auf
und machen richtig einen drauf!

Flensburg, moin, moin!



Wir danken folgenden Spender/innen, die uns Gewinne für unsere Jubiläums-Tombola zur Verfügung gestellt haben:



**HERRN MARTIN LÖFFELHOLZ
MATCH IN SKY
ABRAXAS
KLOSTERBRAUEREI
HOLSTEIN KIEL**



**DEUTSCHE BUNDESPOST
BÜCHHANDLUNG LIPSINS & TISCHER
BÜHNEN DER LANDESHAUPTSTADT KIEL
HÖHENFLUG- DER DRACHENLADEN
KOMMUNALES KINO, PUMPE
FANTASY-REICH
CINEMAXX
GANESHA
FRAU SILKE PABEN**



Your headshop in town.



Bongs, Pfeifen, Joint-Papers
Waagen, Tütchen, Ersatzteile
T-Shirts, Kapuzensweater, Poster
Lavalampen, Räucherwerk, ...

dock9

Eckernförder Str. 54 • Kiel
(am Wilhelmplatz) Bus:12,52,71



Asmus Bremer und Gefolge

Diesmal hat Asmus so gut geschlafen, daß er sich 30 Jahre jünger fühlt. So sagt er jedenfalls. Bürgermeisterin Annegret Bommelmann, ein Spielmannszug und die Pflife zahlreicher Abholer haben ihn schließlich doch aus dem Bett geholt.

Durch den langen Schlaf gestärkt, zieht Asmus Bremer mit seiner Gattin Dorothea Katharina durch die Innenstadt. Bei dem Trubel muß er aufpassen, nicht von der „Sexy Hexe“ entführt zu werden. Schließlich hält sich der „Hexenmeister“ mit seiner Gattin „Zaira“ und der Hexe „Quantara“ in der Gegend auf.

Beim Hissen der Bux ist der Sound beschissen, aber die Stimmung gut.

Für den Hunger ist genug zu haben - besonders lecker sind die „Furzlaiben“ nach einem 500 Jahre alten Rezept. Nach einem feinen Mahl und ein paar kurzen Drinks ist es besonders interessant, wie Asmus Bremers Gattin im Handwerkerzelt die Gäste zum Tanzen animiert. Als der Spielmannszug mit Asmus Bremer und Gefolge über den Rathausmarkt ziehen will, bleiben Asmus und seine Gattin im Handwerkerzelt, weil sie einfach so tanzlustig sind.



Der Zug der 'Spieleut' über den Rathausmarkt gestaltet sich optisch recht witzig, weil die meisten Teilnehmer nicht mehr gerade gehen können und eine merkwürdige Gangart an den Tag (die Nacht) legen.

Drei Tage später am Abend berichtet Asmus von seiner Fahrt mit der Museumsbahn nach Schönberg und zurück („kein Rad verloren, jedenfalls nicht gemerkt“). Die Bux von Asmus Bremer wird wieder eingeholt, und schließlich gibt es über dem Alten Markt ein Riesen-Feuerwerk. Danach zieht Asmus Bremer mit Gattin und Gefolge zum Warleberger Hof, verabschiedet sich und 'schwupp', ward er und seine Gattin nicht mehr zu sehen.

Dax/99

Asmus Bremer

war einer von zwei Söhnen Asmus Bremer d.Ä., eines Kaufmanns, der am Holstentor (zwischen Holstenbrücke und Schevenbrücke) ein Haus besaß, wo er mit Bier, Wein und Branntwein handelte. Das Geburtsdatum Asmus Bremers ist nicht bekannt, aber sicher vor 1652, weil ab diesem Zeitpunkt ein Taufregister in der Nikolaikirche eingeführt wurde, in dem Asmus Bremer nicht erwähnt ist.

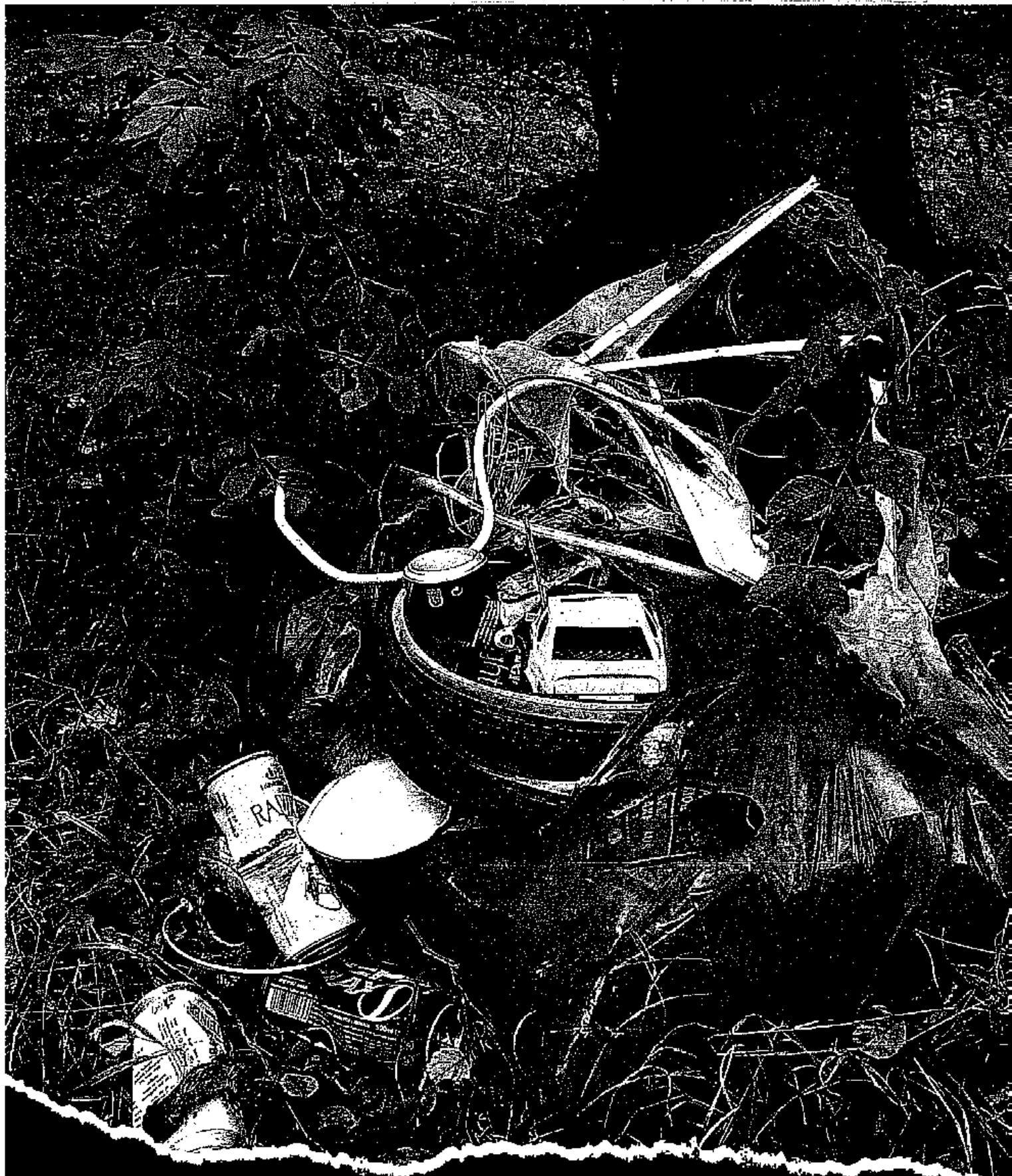
Asmus Bremer studierte seit 1670 an der Kieler Uni Rechtswissenschaften und wurde nach Abschluß Advokat. 1684 leistete er in Kiel den Bürgereid, und am 9. Januar 1688 wurde er zum Ratsherrn gewählt und vereidigt. Er war als Richter am Niedergericht (niedere Straf- und Zivilgerichtsbarkeit) tätig. Im April 1702 ließ er sich zum Bürgermeister wählen. 1704, 1706, 1708 und 1710 übte er die Dienstgeschäfte als wortführender Bürgermeister aus. 1711 fiel er inklusive des ganzen Rates wegen Mißachtung von Verordnungen in Ungnade. Asmus Bremer war fleißig

bemüht, die Sozialhilfe und die Nutzung des Hafens zu verbessern. Er war verheiratet mit Dorothea Catharina Clausen. Aus dieser Ehe gingen vier Töchter und ein Sohn hervor.

Für den Kieler Umschlag wurde Asmus Bremer als Leitfigur ausgewählt. Der Kieler Umschlag war ein bedeutender Geld- und Warenmarkt für den gesamten norddeutschen Raum. Durch Bank- und Zahlungsverkehrsmöglichkeiten, die sich im Laufe der Generationen ergeben hatten, geriet der Kieler Umschlag langsam in Vergessenheit. Aber 1975 besann man sich des Kieler Umschlags. Seitdem wird er (in angepaßter Form) als Volksfest gefeiert.

(Quelle: Stadtarchiv-Kiel)





Drecksack!

 Landes-
hauptstadt
Kiel

*Gemeinsam
gegen Müll.*

Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel

VERSCHIEDENE RICHTUNGEN

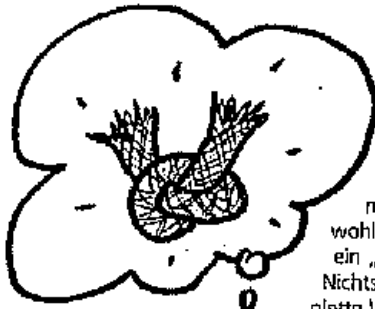


Aber, daß Du erst in Bad Oldesloe und dann in Plön die Tauben mit unserem hart erbettelten und mit Korn durchtränktem Essen „zum Fliegen bringst“...! Schon in Oldesloe habe ich Dich gewarnt und jetzt habe ich die „Schnauze voll von Dir“. Ich gehe jetzt zum Bahnhof. „Welche Richtung möchtest Du morgen fahren? - Ich nehme die entgegengesetzte!“.

Tom Bola

EINSAM

Ein „unerfräulicher“ Zwischenfall beim Blauen Kreuz irgendwo am Rhein zwischen Koblenz und Bad Godesberg, irgendwann Anfang der 80er Jahre...



Ein paar Jahre erst bin ich auf der Straße und denke trotzdem, daß ich schon alles weiß. Mein Selbstvertrauen ist riesig, das Leben als Obdachloser scheint easy zu sein. Die meisten Rentner haben von Deutschland wohl weniger gesehen, als ich. Ich bin halt ein „alter Berber“!

Nichts desto Trotz lasse ich mir meine komplette Wohnung (= Rucksack mit Wäsche, EBGeschirr, Kocher, Schlafsack und ISO-Matte) vor der Mitfahrzentrale in Frankfurt klauen.

Es ist Sommer und die paar Bier scheinen mehr als auszureichen. Mein Traum von Berlin ist erst einmal ausgeträumt.

Stunden später treffe ich sie - blond, süß und in meinen Augen vollkommen. Mich wundert es nur, daß sie jetzt noch im Hauptbahnhof ist. Ein Fahrgast kann sie nicht sein, denn ich mache jetzt schon drei Stunden

„Schmale“ und habe sie schon mehrmals gesehen. Es war nicht zu übersehen, daß sie Tabletten vertickte. Sie mußte Geld in der Tasche haben.

So war es auch - und jetzt hocke ich mit ihr (HeikeM) in einem Zug in Richtung Koblenz. Beide sind wir fast pleite, aber mich stört das nicht. Ich bin richtig verknallt. Morgen ist auch noch ein Tag, morgen werden wir uns in Koblenz erst einmal den Sozialhilfesatz abholen.

„Denkste“! Das Sozialamt gibt in dieser „liebenswerten“ Stadt nur Essensgutscheine heraus. Immerhin habe ich auch noch einen Schlafsack bekommen. Seltsamerweise bekommt Heike noch nicht mal 'nen Gutschein. Das macht mir erst einmal Kopfschmerzen, ihr aber

überhaupt nichts aus. Kein Wunder - denn als wir einkaufen (es gab nur einen Lebensmittelladen, der den Gutschein annahm) kauft Heike nicht ein, aber klauen tut sie genügend. Halbwegs ausgerüstet gehen wir das große Abenteuer ein, vor dem mich sogar meine „Lehrmeister der Straße“ gewarnt haben: Die Rheintour!

Schon am Ende des ersten Tages haben wir fast keinen Alkohol mehr. Nachts mußte uns der eine Schlafsack reichen („Tausend mal berührt“...). Am zweiten Tag ernähren wir uns von geklauten Kirschen. Bei einem Bahnschrankenwärter gelang es uns Leitungswasser zu erbetteln. Das ist mehr als schwierig, weil wir ihn bei einer Live-Übertragung der Fußball WM stören.

Glühende Sommerhitze, Durst, Leitungswasser und frische Kirschen - unsere Mägen fanden das gar nicht so prickelnd. Jedenfalls stören wir uns in dieser Nacht gegenseitig mehr als einmal, weil wir ganz plötzlich in die Büsche müssen. Zum Arzt können wir erst dann, wenn wir beim nächsten Sozialamt waren und unsere Krankenscheine abgeholt haben, also in ca. 15 Kilometern.

Am nächsten Tag geht es mir viel besser und schon habe ich schiefe Gedanken. Ich möchte (Tausend Mal berührt?!)...! Heike will nicht. Als bis dato einsamer Obdachloser lasse ich nicht so schnell locker und würde meinem Trieb gerne freien Lauf lassen. Dann der Schock: Sie zeigt mir ihren Kinderausweis. Aus der Traum.

Am nächsten Tag „liefere“ ich sie schweren Herzens beim Blauen Kreuz ab von dessen Mitarbeitern ich zu meiner „mutigen“ Entscheidung noch beglückwünscht werde. Das hilft mir wenig, denn jetzt bin ich das, was ich vor dieser Episode auch schon war

EINSAM!!!

Tom Bola

Von der Idee zum Projekt:

„SCHLESWIGER TAFEL“ GEGRÜNDET

Johanniter helfen unbürokratisch/ Viele Schleswiger ziehen mit...

Mitte Februar war es noch die Idee Weniger, auch in Schleswig den Bedürftigen eine „Tafel“ zu decken. Der Wille zur Realisierung und die Ungeduld der Engagierten schien durch die ungelöste „Raumproblematik“ auf lange Zeit gebremst. Doch zur Freude der Initiatoren kam es anders. Kurzfristig, ohne uns mit der Hürde eines langen Amtsweges zu konfrontieren, stellte die lokale Johanniter-Unfall-Hilfe nicht nur Räumlichkeiten, sondern auch ihr bürotechnisches Know-How zur Verfügung. Angesichts dieser großartigen Unterstützung - Basisvoraussetzung für einen guten Start des Projektes - erhielt der Aufruf an die Schleswiger Geschäftsleute und BürgerInnen, sich durch aktive Mitarbeit in das Projekt einzubringen, ein festes Fundament.

Und... die Resonanz war umwerfend! Einer entsprechenden Einladung für den 17.02.99, 19.00 Uhr, ins „Dom-Cafe“ zu Schleswig, waren mehr als 50 BürgerInnen gefolgt, um ihr Interesse und die Bereitschaft zur Mitarbeit am Projekt zu signalisieren. Das Zusammentreffen von Jung und Alt (die älteste Teilnehmerin kann auf 88 Lebensjahre zurückblicken) und die Präsenz unterschiedlichster Berufsgruppen - alle vereint vom Willen, sich für Bedürftige unserer Stadt einzusetzen - war schon beeindruckend.

Überwältigt von dieser öffentlichen Meinung konnte - unter Beifall und Zustimmung aller Anwesenden, verbunden mit einem großen Dankeschön an die Johanniter, vertreten durch Herrn Edelmann und Herrn Buhr - die Gründung unserer „Schleswiger Tafel“ erfolgen.

Unter dem Dach der Johanniter fühlen wir uns gut aufgehoben und werden kraftvoll die nächsten Tage nutzen, um im Verbund mit allen Helfenden das Projekt spätestens ab April 1999 allen Bedürftigen zugänglich machen zu können.

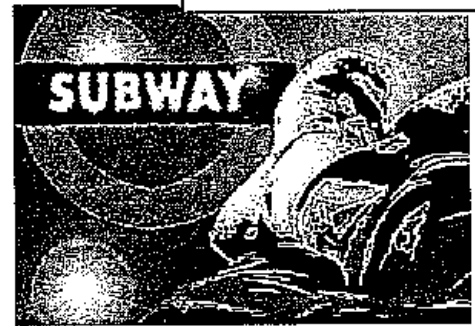
Wenn Sie... oder Sie - stets willkommen - Hilfe anbieten möchten oder noch Fragen haben, sind ab sofort jeden Dienstag von 18.00-20.00 Uhr in den Räumen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Moltkestraße 25, Schleswig, Tel. 04621/21811, Ansprechpartner persönlich für Sie da. Sollte Ihnen dieser Weg zu beschwerlich sein, so erreichen Sie uns telefonisch unter: 04621/23563, Frau Geißler oder Frau Philipp Telefon 04622/1302.

Allen, die dazu beigetragen haben, den Arbeitskreis aus der Taufe heben zu können und in unser Anliegen zu investieren, nochmals ein großes DANKESCHÖN.

Möge das Projekt zum Nutzen der Bedürftigen in Gemeinsamkeit gelingen.

Abgabe: Donnerstag 10.00-11.00 Uhr
Nummern-Ausgabe ab 8.00 Uhr

Buchtip



SARAH'S STERNE

„Wenn es irgendwo riskant wird, ist Sarah garantiert dabei“, hatte ihre Mutter immer gesagt, als Sarah noch klein war – gewöhnlich in einem missbilligenden Ton. Sarah träumte schon lange von einem freien selbstbestimmten Leben. Sie fühlt sich eingeeignet von ihrer Familie. Ihre Eltern geben ihr zwar Geborgenheit. Sie meinen es gut mit ihr, so gut, daß Sarah die Luft zum Atmen fehlt.

Mit 16 haut sie dann von zu Hause ab. Aus der irischen Provinz auf nach London. Im Wirbel der Großstadt braucht sie eine Weile, bis sie sich zurechtfindet. Aber dann findet sie ein Zimmer und ergattert einen Job in einem Indischen Imbiss. Sie kommt gut zurecht und genießt ihre Unabhängigkeit. Bis sie Zeugin einer Messerstecherei wird und auf einen Schlag Job, Zimmer und ihr Geld verliert. Als Obdachlose taucht sie in den Untergrundbahnen unter, in ständiger Angst vor ihren Verfolgern.

Im Londoner Winter lernt Sarah die Fürsorge der „Jerusalem Schlechtwetterhilfe“ zu schätzen und tauscht ihren wechselnden Schlafplatz im Freien oder im Tunnel gegen ein Bett im unruhigen Schlafsaal ein. Sie kümmert sich um ihre neue Freundin Flady und zieht mit ihr und anderen Wohnungslosen in ein Abbruchhaus. Treffsicher und mit viel Gespür zeichnet die irische Autorin Jane Mitchell Sarahs Weg der großen und kleinen Entscheidungen, Tiefschläge und Erfolge nach. Gleichzeitig entwirft sie ein anschauliches Bild der irischen Provinz und des faszinierenden London.

Sarah schwimmt sich frei und findet ihren Stern: Die Möglichkeit, Obdachlose in London zu betreuen. Sie kehrt zu ihrer Familie zurück. Für eine kurze Zeit, bis sie sich wieder sehnt „nach Aufregung, nach Veränderung, nach irgendwas, das die Langweile durchbrach, die routinemäßige Teilnahme am Familienleben, das so entsetzlich öde war.“

Ulrike
Jane Mitchell: Im Tunnel Sterne suchen.
München, Deutscher Taschenbuch Verlag,
ISBN 3423781203,
1998, 240 Seiten, 12,90.

The Hempels

CUP

Liebe Sportsfreunde,



unser Verein veranstaltet in diesem Jahr das 3. Benefiz-Fußballturnier.

Die Veranstaltung findet am 5. Juni 1999 auf dem Professor-Peters-Platz in Kiel statt. Die Gruppenauslosung beginnt um 11 Uhr auf dem Platz. Die Mannschaften sollten eine halbe Stunde vorher auf dem Platz eintreffen. Wir spielen auf Kleinfeldern mit einer Mannschaft von fünf Spielern plus Torwart.

Das Startgeld von DM 50,- bitten wir zugleich mit der Anmeldung auf unser Konto bei der Evangelischen Darlehns-Genossenschaft: Kto.Nr. 131 630 0, BLZ 210 602 37 zu überweisen. Der Anmeldeschluß ist am

28. Mai '99. Der Reinerlös kommt einer gemeinnützigen Einrichtung zugute. Für weitere Auskünfte stehen wir Euch in der Flensburger Hempels-Redaktion unter der Telefonnummer: 0461-1825546 in der Zeit von 9 bis 17 Uhr zur Verfügung. Es werden auch noch weiterhin Freizeitmannschaften gesucht, die sich unter der oben genannten Telefonnummer anmelden können.

In der Hoffnung auf viele Anmeldungen verbleiben wir mit sportlichen Grüßen

Gerd Kröhan, 1. Vorsitzender

KALTE PLATTE:

Obdachlosentheater in Flensburg

Telefonzellen, Waschcenter, Klos-Platten von Klaus Lenuweit, unterbrochen von „Wohnstationen“ im Knast: 18 lange Jahre: Lebenssituationen, gekennzeichnet durch ein ewiges Hin und Her, von Umfallen und Wiederhochkommen, dem „normalen“ Auf und Ab von Obdachlosen. Klaus Lenuweit, 1948 in Neustadt/Holstein geboren und als unehelicher Sohn neben vier



ehelichen Geschwistern zwischen Lieblosigkeit und Kindesmißhandlungen aufgewachsen; mit 16 als „schwer erziehbar“ in eine Art Kinderheilstätte gesteckt.

1968 bis 1986 obdachlos. Elf Vorstrafen sitzt er in Plötzensee und Moabit ab - oft wegen Schwarzfahrens. Nach einer weiteren Haftzeit in Santa Fu und einem längeren Aufenthalt in der Psychiatrie in Ochsenzoll baut er eine Reinigungsfirma auf mit verblüffendem Erfolg: er verdient Kohle zuhauf. Einsamkeit bringt ihn zum Automatenpiel. Er wird rasch süchtig und verdaddelt binnen kürzestem Firma, Freundschaften und Wohnung. Hoch verschuldet flüchtet er nach Berlin und haust erneut auf der Straße. Durch Handzettel in Wärmestuben wird



Klaus L. auf ein Obdachlosen-Theaterprojekt aufmerksam und engagiert sich dort. Aber schließlich haut er aus Berlin auch wieder ab und macht sich nach Hamburg auf.

Im Männerwohnheim Jakob-Junker-Haus der Heilsarmee gründet er zusammen mit anderen das „Erste Hamburger Obdachlosentheater: Obdach-Fertig-Los“. Das erste Stück „Pension Sonnenschein“ wertet der Theaterkritiker Gottfried Krieger in der Hamburger Morgenpost als „die Entdeckung der Spielzeit 96/97“ (und wurde im April 1997 im ausverkauften KÖHLHAUS in Flensburg als TUWAS-Veranstaltung aufgeführt).

Während Klaus L. inzwischen einen Job als Klo-Mann in der Hamburger Rathauspassage hat („von Pisse und Scheiße versteht man was, wenn man von der Straße kommt“) und in einer kleinen Wohnung in Langenhorn lebt,

sind andere aus dem Theaterensemble noch längst nicht so gut dran: Einige wohnen in Männerwohnheimen, in Frauenhäusern oder „ziehen um den Block“, aber kaum einer weiß abends nicht, wo er schlafen soll. Falls doch, wird er von einem Mitspieler für die Nacht mitgenommen. Viele sind psychisch labil, sozial isoliert und suchtkrank; tabletten-, alkohol- und am häufigsten spielsüchtig. „Von unseren rund 30 Mitgliedern machen zwölf

dauernd Theater. Auch wenn sie nicht auf der Bühne stehen“, heißt es selbstironisch in einem Flyer der Theatergruppe, deren Mitglieder zwischen 24 und 65 Jahre alt sind- Frauen und Männer fifty-fifty.

Nun haben Klaus Lenuweit und Gerd Arland das zweite Stück geschrieben: „Kalte Platte“.

Obdachlose, die das Stadtbild verschandeln und schon allein durch ihre bloße Existenz den Zorn der Normalbürgerinnen regelrecht erregen, werden in einer eigens für sie errichteten Plattenstadt untergebracht, weit ab vom Schuß, versteht sich. Dort prangt am Eingang das zynische Schild „Schöner Wohnen 2001“. Zum Tag der offenen Tür poliert der Platzwart die trostlose Kulisse auf. Das staatliche geförderte Wohnprojekt, in dem

die Einwohner einen Passierschein brauchen, um reinzukommen, in dem es arschkalt ist und nicht nur der Hintern, sondern auch die Seele friert, soll schließlich einen guten Eindruck machen. Fiktion oder Wirklichkeit?

Für Klaus Lenuweit und Gerd Arland hat das Stück durchaus realen Background: Nicht nur in Hamburg wird von politisch Unverantwortlichen die Vision von der Zwangsvertreibung Obdachloser aus den Glitzerzonen der Innenstädte dauerthematisiert. Und bei bei nicht wenigen „normalen“ Menschen trifft eine solche Forderung ins Schwarze: Selbst unmittelbar nach dem Kirchgang wird der Ruf nach einer sozialen Straßenreinigung laut...

Nachdem im Dezember des vergangenen Jahres wegen des Unfalls eines Schauspielers der Obdachlosentruppe die Aufführung in Flensburg abgesagt werden mußte, kommt nun



„Obdach-Fertig-Los“ mit „Kalte Platte“ auf Einladung der Armutsinitiative TUWAS am Samstag, 24. April, 19 Uhr in das Gemeindezentrum St. Petri, Bauer Landstr. 19.

Karten gibt es ab sofort täglich zwischen 9 und 12 Uhr im TUWAS-Büro in der Harrisleer Straße 95 (Tel./Fax: 0461-49 0 28 72) zum Preis von 15 DM für Verdienende und 7,50 DM für Nichtverdienende. Außerdem bekommt jeder, der sich im TUWAS-Büro die Eintrittskarte abholt, bei „Kost nix“ Kaffee kostenlos ausführliches Info-Material über die Theatergruppe.

An der Abendkasse sind 18 bzw. 9 DM (sowie das Info-Material extra) zu zahlen.

Die Theateraufführung wird unterstützt durch

- Kulturbüro der Stadt Flensburg,
- DGB Flensburg,
- Flensburger Arbeiter-Bauverein,
- Kirchengemeinde St. Petri sowie
- Ökofonds Schleswig-Holstein.

Der Offene Kanal Flensburg zeichnet „Kalte Platte“ aus.

Ein Märchen

ANGESTIFTET DURCH DIE NACHRICHTEN

Es war einmal...

Es war einmal ein kleines Mädchen.
Das suchte immer nur nach wahrer Liebe.
Das suchte. Und fand keine.
Vielleicht wollten es Vater und Mutter nicht so gern?
Wer weiß...?

Da kam ein Wanderer des Wegs...
Da kam ein Wanderer des Wegs,
bei dem fand das kleine Mädchen,
was es suchte.
Wollte es gern finden, jedenfalls.
Fand es schön, jedenfalls. Jedenfalls zuerst...
Fast zu schön, um wahr zu sein.
Fast zu schön... wie in einem richtigen Märchen...?

Bis...
Bis der Wanderer abtauchte,
Auf märchenhafte Weise.
Tauchte der denn gar nicht wieder auf?
Nicht in den nächsten neun Monaten,
nicht in der nächsten Zeit...
der tauchte wirklich und wahrhaftig nie wieder auf.
Der Wanderer war seines Wegs gegangen.
Für immer...

So war die Wahrheit...
Die Wahrheit war wirklich so und
wirklich und wahrhaftig fast zu traurig...
sie blieb mit der Frucht ihrer
ersten wahren Liebe allein.
Ganz allein...
Vater und Mutter wollten davon nichts wissen.
Jedenfalls fanden sie:
Ihr Fröchtchen sollte sich um seine
erste wahre Liebe selber kümmern.
So ein Kummer...

Und die Lösung...?
sie versuchte wieder, ihr Ding gut zu machen.
Sie versuchte, es zu lösen, und...
drehte ein Ding...
Wie die traurige Wahrheit weiterging?
Wer weiß...?

Das verdrehte Ding kam in die Nachrichten.

Heike Z.



... den ich kennengelernt habe, war einer in Nienburg, einer Kleinstadt an der Weser. Ich war von meiner Freundin Rina nach Dresden eingeladen worden, hatte ein Wochenende in dieser Elbmegropole genossen, und dann war ich zurückgefahren: Zuerst einmal in die andere, mir (wg. Buchhandels) wichtigere Kulturstadt Leipzig, wo ich soviel an Verelendung von Menschen kennengelernt habe, daß mir die Deutsche Wiedervereinigung bis heute Brechreiz verursacht. Nebenbei wurde mir alles, außer dem, was ich gerade am Leibe trug, geklaut. So mußte ich also von dieser Messestadt aus versuchen, dorthin zurückzukommen, wo ich mich immerhin auskenne. Leichter gesagt, als getan. Ich brauchte jedenfalls bis kurz vor Hannover zwei Tage, in denen ich mich schlecht ernährte, mich eigentlich nur übel fühlte. Einziger Trost war der Sommer, der mir sogar warme Nächte spendierte. Manchmal naß, aber selbst ohne Schlafsack war es mir möglich, einigermaßen ruhig von 24 bis 6 Uhr zu schlafen.

Irgendwann kam ich dann an der Raststätte an, und ein freundlicher Mensch nahm mich bis kurz hinter Nienburg mit, bot mir ein Essen – und eine Flasche Whisky zum Konsumieren an. Das habe ich dann, ausgehungert und durstig, wie ich war, auch gerne angenommen. Der Typ brachte mich im Anschluß daran nach Nienburg zurück. Ich war, vollgeessen und –gesoffen, natürlich müde.

Da sah ich auf der Straße eine Iso-Matte, neben der ein großer schwarzer Hund Wache hielt. Ich hielt es mit dem besoffenem Kopf, den ich hatte, für ratsam, mich darauf hinzupacken. Nach einigen Stunden kam der Besitzer der Matte und des Hundes zurück, wunderte sich leicht, was ich auf seiner Iso-Matte mache und darüber, daß mich sein großer schwarzer Hund nicht gebissen, verbellt oder angegriffen hatte. Im Nachhinein erzählte er mir, daß er eigentlich eine Wohnung habe, aber ihn spätestens im März das „Kribbeln in den Füßen“ packte, so daß er durch die niedersächsischen Kleinstädte ziehen müsse. Dabei habe er dauernd Leute kennengelernt, die ihn mögen. So auch an diesem Tag: Ihn habe der Besitzer der örtlichen Pizzeria zu einem – offenbar heftigen – Umtrunk eingeladen, auf Grund der Tatsache, daß sein Hund mich mochte, faßte er zu dem momentanen Benutzer seiner Iso-Matte Vertrauen und lud denselben ein, ersteinmal mit ihm zusammen Platte zu machen. Da ich – wie erwähnt – nix außer meinen Klamotten am Leibe hatte, hat mir der Typ einen Schlafsack geschenkt und sagte: „Heute ist Dienstag. Wenn Du bis Samstag bleibst, kannst Du auch mit einem Wochenendticket nach Kiel kommen!“, und lud mich erst einmal zu einem Bier ein. Gesagt, getan. Von meinem freundlichen Anhänger-Transporteur hatte ich, ich vergaß es zu erwähnen, zum Abschluß auch noch 100 DM in die Hand gedrückt bekommen. So konnte ich denn die dreieinhalb Tage recht mühelos hinter mich bringen. Am Samstag allerdings war ich vollkommen pleite und fragte mich, wie ich die 35 DM, die das Wochenendticket damals kostete, aufbringen könne. Mein Freund, der Berber, sagte, ich solle einfach in den Zug einsteigen. Irgendwer werde eine Karte haben und mich mitreisen lassen (damals galt noch, daß auf ein Ticket fünf Menschen reisen konnten). Also war der erste Zug von Nienburg nach Hannover meiner.

Ungünstigerweise ist Nienburg keine Großstadt, also stiegen zunächst nur vier Menschen in diesen Zug ein, von denen zwei ein Kurzstreckenticket hatten, der Rest, nämlich eine Frau, fragte mich, ob ich ein Wochenendticket habe. Eine Minute vor Abfahrt stieg dann noch eine Frau mit ihrem Sohn ein. Die Reisegefährtin, mit der zusammen ich vor irgendeinem Schaffner gebibbert hatte, schnackelte sie an, und siehe da: Sie hatte ein Wochenendticket und nix dagegen, daß wir auf ihrem Ticket fahren.

Von da an wurde es dann leichter, weil die Züge voller wurden. Dankbar bin ich jedenfalls dem ersten Berber, dem ich begegnet bin. Er, der Individualist, hat mich gelehrt, daß es Solidarität auch „ganz unten“ gibt – natürlich zeitlich begrenzt. Von Dienstag bis Samstag.

Hans-Georg Pott



Hempels Einzug ins „Landhaus Laboe“

Hempels ist eingeladen, nach Laboe zu kommen. Fröhschoppen im Restaurant „Landhaus Laboe“. Der Erlös soll zugunsten vom Selbsthilfe-Projekt Hempels gehen.

Jo, Nadine, Jörg, Moni & Manni sind als Hempels-Mitarbeiter nach Laboe gefahren. Es ist Sonntag, Spätvormittag. Wir treten in das kleine, gemütliche Landhaus. Der Geschäftsführer empfängt uns mit außerordentlicher Freundlichkeit. Das hilft uns, unsere Scheu abzulegen, die uns beim Eintritt und Anblick der vielen Anwesenden befallen hat. Die Bar ist schon belegt, und wir setzen uns an einen langen Tisch am Ende des Raumes.

Während wir uns an unserem Getränk festhalten, mustern wir die Laboeer, die Gäste und die wenigen Kinder, die aber putzmunter herumspringen.

Es gibt sogar noch eine angrenzende, zum Wasser gewandte Terrasse. Zwei riesige gelbe Schirme überdachen sie. Das Wetter ist unerwartet freundlich, Sonnenstrahlen erwärmen uns und treffen mitten ins Herz. Auf dem Grill liegen lecker duftend viele Bratwürstchen, die auch bald verzehrt werden sollen.

Spender der Tombola-Preise:

Gemeinde Laboe, der Bürgermeister
Spar-Markt Mähl, Familie Böhm
LBS-Heikendorf, Herr Berndt
„Kiek in“, Familie Eickmeyer
Sparkasse Laboe, Herr Rumohr
„Panorama-Bar“, Frau Barfels
„Teepott“ Laboe
Reklamewerkstatt Laboe, Herr Kahl
Wiking-Apotheke, Dr. Helm
Zahnarzt Dr. Timm, Laboe
Zahnarzt Dr. Hey, Laboe
Familie Matthiesen-Diez, Wendtorf
„Altes Probsteier Café“, Familie Meyer
Getränkefachgroßhandel Corth, Herr Meinke
Fernseh und Video Laboe, Familie Zobel
Wave Incentive, Ute Krauß, Laboe
Stöberhus, Laboe
„Stander“ Brauerei, Herr Garczewski
Kur-Apotheke, Herr Stange
Delta-Fleisch, Hamburg
„Arko“, Laboe
„Bovita“ Kiel, Herr Sulin und Herr Gosch
CITTI-Markt, Kiel
DENNA-Weine, Herr Döbber
Klaus Krüger, Laboe
„Hafen und Freizeit“, Familie Fuchs
„Riepen-Getränke“, Laboe
Hotel „Stadt Kiel“, Familie Jansen, Schönberg
„Autohaus Laboe“, Herr Matthiesen
Familie Boje, Laboe
Marinebund Laboe
Fischräucherei Laboe, Familie Duczmal
Gemüsehandel Köhn und Brötzmann
Drogeriemarkt „Schallehn“, Laboe

Bürgermeister Cornelius, seine Frau und zwei weitere Gäste haben sich am Grill plaziert und sind offenbar in ein interessantes Gespräch vertieft.

Aklimatisiert beginnen wir, unsere Hempels-Magazine auszuteilen. Die Laboeer sind gesprächig, loben die VerkäuferInnen weit über den Klee, was wir hiermit an unsere fleißigen, netten und freundlichen Leute weitergeben wollen.

Nun bittet der Hempels-Geschäftsführer Jo. Tein um einen Augenblick Ruhe. Einen Moment später ist es auch mucksmäuschenstill, ganz im Gegensatz zum Hempels-Büro und im Landtag bei den VolksvertreterInnen. Er schildert kurz und knapp den Werdegang der Hempels. Es war einmal...

Alles braucht seine Zeit. Essen braucht seine Zeit, und so wird fast ausschließlich auch gegessen. Die Hempels-Vertreter sitzen wieder vereint an ihrem Tisch vor prickelndem Sekt, Bier, Wasser oder Capuccino. Flüssige Nahrung für den knurrenden Magen. Ramadan ist angesagt, denn arm am Beutel, aber nicht krank im Herzen, verfliegen die Stunden an diesem kurzen Tag.



Armut ist die größte Plage, Reichtum das höchste Gut. Oberflächlich betrachtet.

Ein kleiner Steppke, sportlich gekleidet, springt wie eine Gemse herum, um die Lose für die Tombola an die Frau, den Mann zu bringen. Da greifen auch die Hempelianer zu. Glücksspiel!

Auch die anderen Kinder haben ihren Spaß und laufen quicklebendig umher, ohne zu nerven.

Tombola-time! Im Nu ist der Tisch umringt, auf dem die Preise liegen, vom riesigen weißen kuscheligen Teddybär bis zum kleinen Blumentopf. Spannung liegt in der Luft. Kinderaugen kleben an diesem Teddy, und doch: eine erwachsene Frau gewinnt ihn. Ich bin haarscharf am Hauptgewinn, einer Reise (Los-Nr. 25, ich habe Nr. 24), vorbeigerutscht. Statt dessen wird mir eine Flasche Kölnisch Wasser überreicht. „Immerhin etwas“, sprach der Fuchs, und leckte an der Hühnerleiter. Ich verstaue die Flasche trostpfasternd mit einer Träne im Knopfloch in meinem kleinen Rucksack.

Allmählich löst sich die Traube vor dem Tombola-Tisch auf. All' die vielen überreichen kleinen und großen Preise sind an die Gewinner vergeben, die Gemüter nun abgekühlt und entspannt, weil entschieden.

Zurück an Tisch und Bar, einen letzten Drink, im background Rock'n' Roll und Oldies, stimmungsauflockernd schon während des ganzen Tages, ein letztes kurzes Zusammensein, und dann ade dieser Geselligkeit.

Fröhschoppen im heimeligen „Landhaus Laboe“ – für einen guten Zweck.

Wir, die Hempelianer, bedanken uns bei den Laboeern für ihre Initiative, die dazu beiträgt, unsere Arbeitsplätze zu erhalten.

Juchhe! Uns wurde Inzwischen mitgeteilt, daß uns eine Spende von 2658 DM zugute kommt, und wir freuen uns riesig darüber. Ich glaube, auf beiden Seiten ist die Freude gleich groß: bei den Gebern und Nehmern.

Moni, Fotos: Nadine G.

Restaurant „Landhaus Laboe“, Tel.Nr.: 04343-60884, sucht eine/n Tellerwäscher/in! Vom Tellerwäscher zum Millionär!!



KLEINAnzeigen

Alle Hempels-Leser können kostenlos private Kleinanzeigen, Stellenangebote & -gesuche aufgeben. Wer etwas zu verschenken hat, bezahlt selbstverständlich auch nix. Für gewerbliche Kleinanzeigen berechnen wir 25,- (sechs Zeilen); ansonsten auf Anfrage unter: 0431/674494 Um Ihnen und uns Zeit und Sucherei zu ersparen wollen wir mal eine neue Variante testen. Sie haben etwas um jemanden glücklich zu machen? Dann geben Sie bei Ihrem Anruf nur noch die Nummer, die vor der Anzeige steht, an und wir leiten es weiter. Dies gilt nur bei den Anzeigen, die über das Hempels-Büro laufen obwohl wir, na klar, auch alles andere versuchen, weiterzuleiten.

1. Turan sucht einen PC um sich mit intelligenten Schreibmaschinen vertraut zu machen. Bitte melden bei: Hempels, Schaßstr. 4, Tel.: 0431/674494
2. Hannelore Spieker (59) rüstig und sauber, sucht kleine Whg. oder Zi. (helfe auch gerne im Haushalt oder betreue ältere Dame), auf Sylt (Westerland bevorzugt). Bitte melden unter: 0431/674494
3. Wolfgang sucht kleinen Farbfernseher (37er oder so) Kontakt: 0431/674494
4. Wir suchen dringend für unsere Mitarbeiterin (nur PC - nur wehl bandscheibenvorgeschädigt) einen orthopädischen Bürostuhl! Wer das helfen kann, melde sich bitte im Hempels-Büro Kiel unter 0431/674494 (nach Anlie fragen)
5. Für unser Redaktionsbüro in Westerland auf Sylt suchen wir noch ganz dringend eine Kamera (für "verschärfte" Fotos) Fax-Gerät damit die Kommunikation flexibler wird. Bitte melden bei Linken unter 04651/834610 oder im Hempels-Büro Kiel: 0431/674494
6. Lars sucht Fotolabor zum mitbenutzen (um sich weiter zu entwickeln) Beteiligung an den Kosten ist selbstverständlich. Bitte melden unter: 0431/2059080
7. Jörg sucht Kuppel- oder Tunnelzelt, möglichst gut erhalten für Sommerurlaub. Bitte melden im Hempels-Büro unter 0431/674494
8. Schrebergarten in der Moorteichwiese, 800 m², sonnige obere Hanglage, windgeschützt, Gartenhaus mit Kamin und Küchensachen, Geräteschuppen, Gewächshaus, Erlebnisschiff, Sandkasten und vieles mehr. Preis VHB nach Besichtigung. Infos unter: 0431/6612278 oder 05066/691869. TIP: Garten ist bestens geeignet für 2 Familien mit Kindern.
9. Hempels Verkäufer, Thomas sucht Reise-schreibmaschine. Bitte melden bei Hempels unter 0431/674494
10. Grundig, Tele-Plot 300, 56 cm, Universum-Musikcenter, Plattenspieler, Radio, Doppelcassellen-Deck, (incl. Reinigungscassette), CD-Player, 3-Band Equalizer, All-Bereich Antenne, SEG, Satelliten, Anlage (99 Programme); VHB 450,- DM. NUR ZUSAMMEN! Igor (ab 17 Uhr) Tel. 0431/7396684
11. Resender Reporter (Thomas Repp) sucht (Sch)laptop um auch in den unmöglichsten Situationen (sprich auch auf der Straße) seine Artikel zu schreiben! Bitte melden in der Hempels Redaktion Kiel unter: 0431/674494
12. Vroni sucht günstig (geschenkt) drei Original Stahlspeind. Telefon 0461/1825546 oder im Hempels-Büro melden. Vielen Dank!
13. Reiner sucht Fernsehgerät, möglichst geschenkt. Telefon 0461/1825265
14. Wer schenkt Hardy eine Mikrowelle? Telefon 0461/3194577
15. Arbeitsloser Musiklehrer (Trompete/Schlagzeug) sucht Anschluß an Blues- oder Jazzprojekt. Bin in der Lage Musikunterricht zu geben und auch mit willigen Kollegen Strassenmusik zu machen. Kontakt: Hempels-Redaktion, Dax, Tel.: 0431/674494
16. Hempels sucht dringend eine funktionsfähige Gastronomelegierkassette (möglichst gratis) - bitte melden bei Tali unter Tel.: 0431/674494
17. Hempels-Mitarbeiter Dieter sucht gut erhaltenes franz. Bett (Maße: 190x140 cm) Tel.: 0431/674494
18. Suche transportfähigen Bauwagen (ca. 5 m) oder Wohnwagen, möglichst günstig. Werkzeuge aller Art wären auch sehr hilfreich! Bitte bei Alex in der Flensburger Hempels-Redaktion unter: 0461/182 55 46 melden!!
19. Nadine sucht ein rostiges Fahrrad mit altertümlicher Blockbremse! VHB! Tel: 0431/674494
20. Sabine sucht ein Damenfahrrad und einen kleinen Farbfernseher (wäre schön mit FB)! Bitte melden in der Hempels-Redaktion Kiel unter 0431/674494
21. Thomas SF sucht ein Herrenfahrrad um mobil zu bleiben! Bitte in der Hempels Redaktion Kiel unter 0431/674494 melden
22. Catharina sucht dringend einen Rollcontainer (zum abschließen wäre gar wunderbar) und wer vielleicht noch ein Laptop hat (zum schrauben ist auch nicht weiter wild) der melde sich doch bitte in der Hempels Redaktion Kiel: 0431/674494
23. Antsche würde gerne ein Herrenfahrrad besitzen um immer ganz schnell zur Arbeit fahren zu können, wenn sie mal wieder zu spät dran sein sollte! Wer mir weiterhelfen kann, der melde sich doch bitte unter: 0431/674494 oder 0431/676393
24. Eule sucht noch für "neue Butze" Holzregale für zahlreiche Literatur, einen Staubsauger, ein HiFi-Rack (Musik muß sein!) und einen Computer (ab 486! aufwärts). Bitte melden unter 0431/674494 im Hempels-Büro

Impressum

Herausgeber: Selbsthilfverein Hempels e.V.
Vorstand: Gerd Kröhan
Catharina Paulsen, Manni Gulba
Geschäftsführung: Jo. Tein

Anschrift: Hempels Straßenmagazin
Schäßstr. 4, 24103 Kiel
Marienstr. 23, 24939 Flensburg
Postfach 1668, 25969 Westerland

Telefon: 0431/674494 (Kiel)
0461/1825546 (Flensburg)
04651/834610 (Sylt)

Fax: 0431/6613116 (Kiel)
0461/1825546 (Flensburg)

E-Mail: red@hempels.e.v.de
Homepage: www.hempels.e.v.de

Redaktion Kiel: Thomas Repp, Manni Gulba,
Euc. Dax, Gerd Czerwinski,
Hans Georg Pott u.a.

Redaktion Fl: Angela Kaworski, Hartmut Goos,
Jürgen Gehlsen, Renate Schramm,
Stefan Holl, Alexandra Lehmann,
Marco Winkler u.a.

Redaktion Sylt: Inken Schellmann, Simone Röhlig,
Norbert Morsky, Reinhard Weiner,
Burkhard Röhlig u.a.

Fotos: Martin Ruppert, Henning Hansen,
Nadine G. Dax, Lars Mibfeldt

Comics: Nils Fulkmann

Titelgestaltung: Sabine Reckten

Satz/Layout: Anja Feber, Sabine Reckten,
Lars Mibfeldt

Satz/Layout Fl: Veronika Beer

Anzeigen: Moni Nickels, Manni Gulba, (Kiel)
Alexandra Lehmann, (Flensburg)
Gerd Kröhan, (Flensburg)

Beratung: Jo. Tein, Catharina Paulsen,
Ulrike v. Stritzky, Jürgen Krützen

Befichtungen: Lang Verlag, Kiel
Druck: Richtenhoff - Druck Kiel GmbH
Auflage: 20000

Spendenkonto: Hempels Straßenmagazin,
Konto 316 300 bei der
EDG, BLZ 210 60237

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als mildtätige
Körperschaft eingetragen

V.i.S.d.P.: Thomas Repp

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion! Das gilt auch für die
Aufnahme in elektronische Datenbanken und
Mailboxes sowie für Vervielfältigung auf CD-ROM.
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unver-
langt eingesandte Manuskripte, Fotos und
Illustrationen. Mit der Einsendung von Manuskripten
und Fotos jeder Art gibt der Verfasser die
Zustimmung zum Abdruck. Eine Gewähr für die
Richtigkeit der Veröffentlichung kann nicht über-
nommen werden. Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Hempels erscheint monatlich nur im
Straßenverkauf in
vielen Städten Schleswig-Holsteins

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union,
dem Land Schleswig-Holstein, der Kieler
Beschäftigungs- und Ausbildungs-GmbH, der
Arbeitsämtern Kiel und Flensburg und der
Stadt Flensburg.

Hempels e.V. kooperiert mit der Firma Mikro Partner
Bildung, Mikro Partner Services GmbH, der Ev.
Stadmission Kiel, der St. Markus-Gemeinde Kiel,
Gaarden der Tageswohnung Flensburg, der
Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft
Flensburg mbH und dem Hilfszentrum Eckernförde



Judith von Oepen - Kehdenstrae 6 - 24103 Kiel
Tel. 0431/971 90 31

exklusive Schwangerschaftsmode, auch für Hochzeiten,
reiche Auswahl an Still-BH's und Slips,
Stillkissen, Babylammfelle
Weleda-Pflegemittel für Mutter & Kind
PRIMAVERA-Öle
besonders süße Babykleidung bis zu 2 Jahren
außergewöhnlich schöne Kinderbücher
Literatur zur Schwangerschaft, Geburt und die Zeit danach
ungewöhnliche Geschenkideen, Spielzeug
Beratung zu Fragen in der Schwangerschaft & Stillzeit

Dany's & Katy's
Blumen-Stübchen



Am 4. April ist Ostern,
und wenn
Sie sich auch dieses Jahr
etwas Außergewöhnliches
schenken wollen,
besuchen Sie uns
in unserem Blumenstübchen.

Wir präsentieren
Ihnen exklusive Sträuße,
ob klassisch oder modern
zum kleinen Preis.

Dany's & Katy's Blumenstübchen.
Brunnswilerstr. 42, 24109 Kiel.
Tel./Fax 0431 - 5 70 38 55

WERBUNG
HENDERS

ein
GEWINN
SIE
UN

SPIELE OASE

DAS FACHGESCHÄFT FÜR KREATIVES SPIELEN



Spiele
aus fernen
Ländern
sind unsere
Spezialität

Herzog-Friedrich-Str. 65 24103 Kiel
Telefon/Fax (0431)67 21 37

ERBSCHAFT?

Unsere Lkw-Flotte packt alles, vom Nierentisch bis zum Konzertflügel
Umzugs-Lkw ab 67,- DM für 4 Stunden oder für die ganze Nacht!

(50 Kilometer frei, inklusive Vollkasko mit 650,- DM SB und MwSt)



Pkw, Lkw, Unfallersatzwagen

HERTZ
HAVE A GOOD TIME

HERTZ 24103 Kiel, Ziegelteich 37, Tel.: 0431/979440